Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 178 Bydgoszcz, Sonntag, 6. August 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Gabriel Hanotaux:

Das Problem des Roten Meeres.

Künftige Kämpfe um eine alte Handelsstraße.

Gabriel Hanotaux, der bekannte französische Staatsmann und Historiker gibt uns in den folgenden Ausführungen einen Überblick über den Kampf um den Weg durch das Rote Meer, das heute als eines der wichtigsten Teilprobleme der politischen Weltkrise erneut im Vordergrund des Interesses steht.

Das Wissen um die Vorgänge in der Vergangenheit war niemals so nötig wie in unserer Zeit, in der die Menschheit, vom Licht der Wissenschaft geblendet, nur zu leicht vergißt, daß alles schon einmal dagewesen ist, daß die politischen Ziele und der Wunsch nach Besitz heute beinahe dieselben sind wie vor Jahrtausenden. Wir können uns davon überzeugen, wenn wir z. B. die letzten Phasen der Beziehungen zwischen England und Ägypten betrachten und sie dann mit den Berichten über das, was vor zehn Jahrhunderten geschah, vergleichen.

Unter den Fragen, welche die früheren Reiche hauptsächlich beschäftigten, fällt dem Historiker die der Verbindung zwischen Osten und Westen besonders auf. Heute wie in früheren Zeiten haben wir drei direkte Wege: das Rote Meer mit seinen zwei Armen nach Ägypten und Syrien und den Persischen Golf, an den sich der schwierige mesopotamische Weg nach Damaskus, Tyrus oder Aleppo anschließt.

Welcher dieser drei Straßen folgt man am besten? Das war die Frage, die kurz vor dem Weltkriege England und Deutschland wegen der Bagdad-Bahn zu Rivalen machte.

Was das Rote Meer anbetrifft, so dachten die Pharaonen, die Eroberer von Babylon, die Niniviten, die Meder und die Perser genau wie die Griechen und die Römer und wie Alexander und Augustus, daß sie die Frage entscheiden könnten, wenn sie sich beider Ausgänge — Syriens und der Mündung des Nils — bemächtigten. In späterer Zeit beschäftigte sich Napoleon I. mit dieser Angelegenheit, auch er dachte an Palästina und Ägypten, während seine Augen auf Indien und dem Nahen Osten ruhten. Die Lösung wurde von Lesseps gefunden, der den Suezkanal trotz Englands Widerspruch erbaute.

So sehen wir, daß der Ehrgeiz aller Völker auf dieses enge Rote Meer gerichtet war. Es ist darum nicht verwunderlich, daß zwei Historiker, einer aus dem Altertum und einer aus unserer Zeit, dieses Problem in beinahe denselben Worten geschildert habe. Strabo, der Zeitgenosse von Augustus, sagt in seinem Bericht über die Expedition des Aelius Gallus nach Arabien: „Die Waren werden von Lucké-Komé (Haura gegenüber Medina) nach Petra, von da nach Rhinocolura (El Arish) und von da nach den anderen Ländern gebracht. (Das ist der syrische Weg.) . . . Zur Zeit", fügt Strabo hinzu, „kommen die meisten Waren aus dem Nil herunter nach Alexandrien. Nachdem sie von Arabien und Indien in Myos-Hormes angekommen sind, werden sie auf Kamele gepackt und nach Koptos und von da nach Alexandrien gebracht (das ist der ägyptische Weg)."

Kammerer, der diese alten Berichte zuverlässig wiedergibt, betont die Wichtigkeit der Petra-Straße nach Damaskus und Syrien. „Da war es", sagt er, „wo die Karawanen aus Südarabien halt machten. Die großen indischen Schiffe befuhren das Rote Meer nicht, da die herrschenden Winde es für die Segelschiffe unmöglich machten, nach Suez zu gelangen. Darum kamen die Waren auf dem Landwege aus dem Süden Arabiens. Auf diese Weise wurden die Homeriten, die Sabaner (Untertanen der berühmten Königin von Saba) und die Himyariten reich."

Die Benutzung und die Kontrolle dieser Wege und der Kampf um sie werden immer alle Nationen interessieren, und man darf wohl im voraus sagen, daß, wenn ein neuer großer Krieg entbrennt, der Besitz dieses so viel umstrittenen Korridors wieder den Ehrgeiz irgend eines Eroberers reizen wird.

Welches waren wohl die Gründe für die Kämpfe in den früheren Zeiten? Welcher Handel war so ungemein wichtig? Welche Waren wurden früher so dringend gebraucht? Was veranlaßte die Menschen, diese unwirtliche Wüste zu durcheilen, verschiedene Arten von Kulturen zu zerstören und wieder aufzubauen, Kaiserreiche zu gründen und zu vernichten, ganze Nationen und Heere wegzufegen, das enge Rote Meer beinahe unzugänglich und seine felsigen Küsten zum begehrtesten Lande der Welt zu machen?

Die Antwort auf diese Frage ist sehr einfach. Der Mensch möchte immer das haben, was er nicht besitzt, und um es zu erlangen, zahlt er den Preis, der ihm dafür richtig erscheint. So verhält es sich noch heute mit Gewürzen, Parfüms, Perlen und anderen Luxus-Gegenständen. Dasselbe galt auch früher von Gewürzen, einigen Geweben, Schmuck und anderen seltenen Sachen aus fernen Ländern. Zu gleicher Zeit kaufte der Osten zu hohen Preisen verschiedene Waren, die er nicht hatte, wie Wein, Öl, wollene Webwaren, Steine, Marmor, Skulpturen und sogar Götter. Dieser Handel erweckte die Habgier der Zwischenhändler, und darum wünschte sich jeder den Besitz der großen Verkehrsstraßen. Tyrus, Karthago und Marseilles rangen um diese Wege genau wie London, Newyork und Amsterdam heute um die Länder, aus denen Öl, Tabak und Gummi zu holen sind.

Darum gehörten das Rote Meer und der Persische Golf zu den belebtesten Handelsplätzen der Welt. Drei Mal hat sich das Geschick dieses Meeres durch große Unternehmungen geändert: zum ersten Mal, als Alexander Tyrus eroberte und Alexandrien gründete, zum zweiten, als die Portugiesen um das Kap der Guten Hoffnung fuhren, die Ostküste von Afrika heruntersegelten, die Meerenge von Bab-el-Mandeb erreichten und sich in die Geschäfte, welche die Kaufleute der Mittelmeerstädte still für sich betrieben, einmischten, und zum dritten Mal, als Lesseps die Landenge durchschnitt, neues Leben ins Mittelländische Meer brachte und den Handel mit Indien und dem Osten wieder neu erblühen ließ.

Nach den ägyptischen und mesopotamischen Reichen, nach Alexander und seinen Nachfolgern, nach Byzanz, nach Mohammed und seinen Erben eröffnete die Entdeckung Vasco da Gamas den Kampf um das Rote Meer wieder, und seit Lesseps nahm dieser eine Ausdehnung, welche die ganze Welt umfing. Kaum war der Kanal eröffnet, da siedelten sich alle Nationen Europas an den Grenzen der alten Straßen an. Ägypten sah den Durchzug der Eroberer aus den Ländern, aus denen die Pharaonen und Cäsaren ihre Söldner erhielten. Indien und China sind immer noch Ziele unersättlicher Handelsgier, wenn auch die Mittel des Transports sich geändert haben. Das Kamel stirbt aus, mechanische Kräfte werden benutzt, um die Ware über Land und Meer zu bringen.

Die Welt wird neue Historiker brauchen, um neue Kapitel zu der alten Geschichte hinzuzufügen.

Polnisch-Danziger Zollstreitigkeiten

Danziger Protest gegen polnische Maßnahmen und die Antwort Polens.

Gegen die von polnischer Seite gegenüber der bekannten Margarine-Fabrik „Amada" angewandte Repressalie, die darin besteht, daß die Kontrolle dieser Fabrik durch die polnischen Zollinspektoren aufgehoben wurde, so daß deren Waren als Auslandswaren anerkannt und verzollt werden müssen, sobald sie auf den polnischen Markt gebracht werden, hat der Senat der Freien Stadt Danzig bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig am 30. Juli Protest eingelegt.

Wie nun der „Kurjer Poznański" meldet, ist dieser Protest durch ein Schreiben an den Senatspräsidenten der Freien Stadt Danzig beantwortet worden, in welchem erklärt wird, die Polnische Regierung sei bereit, diese Kontrolle mit dem Augenblick wieder herzustellen, wenn der Senat der Freien Stadt Danzig die Achtung der polnischen Zollinspektoren auf dem Gebiet der Aufsicht über das Zollpersonal sicherstellt und das Danziger Zollpersonal dazu bewegt, die Bestimmungen der polnischen Zollgesetzgebung auf dem Gebiet der Danziger Zolldirektion loyal zu wahren.

Während die diplomatische Auseinandersetzung zwischen Warschau und Danzig sich auf die in einzelnen Fällen entstandenen Schwierigkeiten beschränkt, und jegliche Erörterungen bisher sorgfältig vermeidet, ist **die polnische Presse seit Freitag nachmittag zu einer neuen scharfen Kampagne gegen Danzig und das Deutsche Reich übergegangen, die teilweise sogar eine unmittelbar bevorstehende militärische Auseinandersetzung für möglich erklärt.** Dabei enthält die letzte am Freitag in Danzig überreichte polnische Note, wie ausdrücklich erklärt wird, auch wieder lediglich Ausführungen zu konkreten Einzelfällen, wie besonders die Angelegenheit der „Amada"-Werke und steht somit nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem wieder verschärften Tone der polnischen Zeitungen.

Das der Regierung nahestehende Abendblatt **„Kurjer Czerwony"** kennzeichnet die deutsche Taktik in Danzig darin, **sie versuche auf dem Wege einer Reihe vollendeter Tatsachen die Bindungen zwischen Danzig und Polen zu lösen, so daß die deutsche Propaganda nachher verkünden kann, der eigentliche Anschluß Danzigs an das Reich sei schon durchgeführt und die formelle rechtliche Seite übriggeblieben und das — so würde die deutsche Propaganda den Westen zu überzeugen suchen — wäre ein Krieg nicht wert.** Jetzt habe die deutsche Propaganda in der ganzen Welt Gerüchte verbreitet, als ob die Danziger Behörden beabsichtigen, die Zollgrenze nach Ostpreußen zu öffnen und sich damit aus dem polnischen Zollgebiet zu lösen. Das Blatt knüpft daran **eine Warnung an den Danziger Senat, er möge die Folgen eines solchen Schrittes genau überlegen. Danzig und Berlin müßten wissen, daß die Geduld Polens eine Grenze hat, man soll sie nicht auf eine allzu schwere Probe stellen.**

Die **„Gazeta Polska"** bringt eine inspirierte Auslassung zur Frage der polnischen Zollinspektionen in Danzig folgenden Wortlaut:

„Die Danziger Presse führt seit längerer Zeit eine Kampagne gegen die polnischen Zollinspektoren auf dem Gebiet der Freien Stadt. Das Ziel dieser Kampagne ist klar. Die Provokation in Kalthof hat es deutlich enthüllt. Damals ging es darum, den Zollinspektoren die Ausübung dieser Funktionen unmöglich zu machen, um aus Ostpreußen Munition für die Sturmabteilungen der Nationalsozialistischen Partei in Danzig herüberschmuggeln zu können. In letzter Zeit haben die Angriffe der örtlichen Presse auf die polnischen Zollinspektoren sich verstärkt. Das hat die Polnische Regierung gezwungen, Danzig das unstrittige Recht Polens ins Gedächtnis zu rufen. Dieses Recht sieht die volle und allseitige Kontrolle der Durchführung der polnischen Zollvorschriften durch die Danziger Zolldirektion und ihrer Beamten vor. Die Danziger leitenden Kreise dürfen nicht vergessen, daß sich die Freie Stadt in polnischem Zollgebiet befindet. Die Zollkontrolle ist jetzt um so notwendiger, als sich die Fälle bewußter und absichtlicher Verletzungen der polnischen Interessen im Bereiche des Zollwesens mehren, was Polen natürlich materiellen Schaden zufügt. Gleichzeitig stoßen die polnischen Zollinspektionen bei der Durchführung der ihnen übertragenen Kontrolle auf immer neue Schwierigkeiten, die offenbar die abermalige Öffnung der Grenze für den Schmuggel in großem Maßstabe zum Ziel habe, u. zw. für den Schmuggel von Kriegsmaterial und wirtschaftlichen Produkten. Unter diesen Umständen wird es notwendig, die jetzt ungenügende Zollkontrolle in entsprechende Formen zu bringen."

„Die Danziger offiziellen Kreise arbeiten in ihrem Kampf mit den polnischen Zollinspektoren mit dem Vorwurf der militärischen und wirtschaftlichen Spionage. So jedenfalls versuchte im Anfang die örtliche Presse die Verhaftung des Inspektoren Lipinski zu erklären. Wir wissen was von diesem Vorwurf geblieben ist. Inspektor Lipinski soll jetzt unter der Anklage der Beleidigung des Reichskanzlers Adolf Hitler vor Gericht gestellt werden. Ist das militärische Spionage? Wie kann dies überhaupt auf dem Gebiet der Freien Stadt vorkommen, deren Statut die völlige Demilitarisierung Danzig vorsieht? Bei diesem Stand der Dinge wird die Polnische Regierung entschieden danach streben, daß der Vertragszustand im Zollwesen vom Danziger Senat auf das genaueste respektiert wird. **Die Polnische Regierung war zu Verhandlungen in dieser Frage bereit, aber unter der Bedingung, daß der Danziger Senat vorher die Tätigkeiten der Danziger Zolldirektion und der ihr unterstellten Ämter in den normalen und rechtmäßigen Zustand, und vorher den polnischen Zollinspektoren die freie Ausübung ihrer Aufsichtsfunktion garantiert."**

Bis zur offenen Kriegsankündigung geht das schwerindustrielle Blatt **„Kurjer Polski"** bei der Besprechung der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen. Die deutschen Divisionen seien in der Slowakei, Böhmen, Mähren, Mittel- und Niederschlesien konzentriert. Die Städte Sillein, Mährisch-Ostrau und Breslau seien in große Kriegslager verwandelt. Auf einer langen Front, die der Linie von Krynica über Krakau, Oderberg, Kattowitz, Wielun in Richtung Posen parallel läuft, gruppieren sich die deutschen Truppen. Diese Informationen, so behauptet das polnische Blatt, seien nachgeprüft und bestätigt, und in Polen wie bei den Westmächten genau bekannt. Man erkläre diese militärische Bewegung als Manöver, und solange es keinen Krieg gebe, könne man schwerlich etwas anderes behaupten. Aber es könne doch auch sein, daß diese Truppenkonzentrationen die Grundlage und Unterstützung für eine diplomatische Offensive des Dritten Reiches bilden sollen, die in der zweiten Hälfte des August unternommen wird. **„Die militärische Vorbereitung Deutschlands ist zu groß und die Situation zu angespannt, als daß die Ansammlung so zahlreicher Truppen an unserer Grenze nicht sorgfältige und genaue Beachtung bei uns und unseren Bundesgenossen wecken sollte und natürlich auch entsprechende Reaktionen."**

Minister Koc über die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Unterredung mit Oberst Koc, der bekanntlich Vorsitzender der polnischen Abordnung für die Anleiheverhandlungen in London war. Oberst Koc gab bei dieser Gelegenheit — wie er selbst erklärte — den rein persönlichen Ansichten und Eindrücken Ausdruck, die er als Vorsitzender der polnischen Delegation aus den Unterredungen in London gewonnen habe.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit Englands und Polens, sagte Oberst Koc, war schon längst eine Notwendigkeit. Dieses Problem mußte bei einer so wichtigen Frage wie der Anleihe aufgeworfen werden. Sie war dann auch eines der Ergebnisse der Londoner Besprechungen. Die positiven Ergebnisse der Verhandlungen kamen in der Gewährung eines Warenkredits in Höhe von 8 Millionen Pfund zum Ausdruck. In Wirklichkeit werden die Verhandlungen zweifellos auch noch andere Vorteile bringen, denn Polen erhält im Rahmen dieses Kredits auch Kriegsmaterial.

Oberst Koc präzisierte sodann die Bedingungen, die Polen bei den Anleiheverhandlungen gestellt habe. „In Betracht kam eigentlich — so sagte er — eine grundsätzliche Bedingung, d. h. eine rasche Hilfe, die unsere

eigene große Anstrengung ergänzen könnte, die wir beim Ausbau der Landesverteidigung gemacht haben. Wir wollten **sofort** die Hilfe in einer Form haben, die uns die Möglichkeit geben würde, über diesen Kredit vollkommen frei zu verfügen. Eine solche Hilfe erhielten wir in Gestalt von Rohstoffen, Maschinen und Rüstungsmaterial. Die weiteren Besprechungen über die Baranleihe konnte vorläufig ein positives und endgültiges Ergebnis mit Rücksicht auf die besonderen Bedingungen des englischen Weltmarktes nicht zeitigen."

Zum Schluß gab Oberst Koc der Überzeugung Ausdruck, daß „unsere englischen Freunde nach einem sehr genauen Kennenlernen des Lebens des heutigen Polen, seiner Bedürfnisse und der im Verhältnis zu seinen Entwicklungsmöglichkeiten nicht großen Verschuldung, allmählich immer mehr ihre Zusammenarbeit mit Polen erweitern werden und zwar nicht allein auf internationalem, sondern auch auf privatwirtschaftlichem Gebiet".

Polnisch-britische Fühlungnahme in der Danziger Frage.

London, 5. August. (PAT) Der parlamentarische Unterstabssekretär für auswärtige Angelegenheiten **Butler** gab am Freitag in Beantwortung einer Interpellation in der Danziger Frage im Unterhaus folgende Erklärung ab:

„Im Laufe der letzten Wochen war eine Erhöhung der militärischen und halbmilitärischen Aktivität auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zu beobachten. Wie dies Ministerpräsident Chamberlain im Laufe der am Montag stattgefundenen Aussprache bestätigt hat, wird die dortige Lage aufmerksam beobachtet. Die Polnische Regierung unterhält einen engen Kontakt mit der Regierung Großbritanniens."

Wieder eine Prinzessin in Holland.

Amsterdam, 5. August. (PAT) **In der Nacht zum Sonnabend wurde die Thronfolgerin der Niederlande, Juliane, von einer Tochter entbunden.** Mit Rücksicht auf die späte Nachtstunde wurden die traditionellen 51 Kanonenschüsse erst am Sonnabend vormittag um 8 Uhr abgegeben. In den nächsten Tagen werden alle holländischen Städte und Dörfer das freudige Ereignis feiern.

De Geer mit der Kabinettsbildung betraut.

Den Haag, 5. August. (PAT) Die **Königin von Holland** hat am Freitag den Führer der Christlichen Union **De Geer** mit der Mission der Bildung eines neuen Kabinetts betraut. De Geer bekleidete bereits wiederholt Ministerposten.

Schicksal.

Ausweisungen aus Pommerellen.

Mit einer Ränmungsfrist von 48 Stunden wurde am Freitag der evangelische Pfarrer Weiß von Crone a. d. Brahe (Koronowo), Kreis Bromberg, mit seiner Familie aus den Wojewodschaften Pommerellen und Posen ausgewiesen. Pfarrer Weiß ist Reichsangehöriger. Er steht seit 17 Jahren als Geistlicher im Dienst der Unierten Evangelischen Kirche in Polen.

Am Mittwoch **wurde dem Gutsbesitzer Franz von Gordon auf Laskowitz, der polnischer Staatsangehöriger ist, durch eine Verfügung des Kreisstarosten von Schwetz mitgeteilt, daß ihm und seiner Familie das Wohnrecht und der ständige Aufenthalt in der Grenzzone untersagt sei. Die Verfügung tritt in vierzehn Tagen in Kraft.**

Weitere deutsche Betriebe geschlossen.

Auf Anordnung der Kreisbehörde ist die Fleischerei des polnischen Staatsbürgers deutscher Nationalität Koepke in Pudewitz (Pobiedziska) bei Posen, geschlossen worden. **Als Grund zur Schließung wurde Nichtbefolgung der sanitären Vorschriften angegeben.**

Dem Volksgenossen Paul Lück, Fleischermeister in Kolmar (Chodzież), ul. Grudzińskich, wurde die dort weit und breit bekannte und guteingerichtete Fleischerei auf Anordnung der Behörden geschlossen. Als Grund wurde angegeben, daß die Fleischerei sich in einem Kellerraum befand, der nur eine Höhe von zwei Meter habe. Paul Lück ist Danziger Staatsangehöriger.

Fleischermeister Theodor Klockiewicz aus Usch-Neudorf (Nowawies-Ujska), Kreis Kolmar, wurde vor einigen Tagen seine Fleischerei geschlossen und ihm am 28. Juli durch das Wójtostwo auf eine Anordnung des Starosten hin die Handwerkskarte abgenommen.

Aus Exin (Kcynia) liegt folgende Meldung vor:

Dem Kaufmann Friedrich Heugel **von hier sowie dem** Kolonialwarenhändler Schmidt aus dem nahegelegenen Dorfe Malice wurde die Genehmigung zum Straßenhandel entzogen. Es handelt sich bei den Inhabern beider Gewerbebetriebe um tüchtige und bestbeleumdete polnische Staatsbürger deutschen Stammes, die durch diese Maßnahmen der Behörden mit Frau und Kinder existenzlos geworden sind.

Verhaftung eines deutschen Gutsbesitzers.

Am Donnerstag ist der Großgrundbesitzer Eduard Fischer von Mollard in Parzeczewo, Kreis Jarotschin, ein polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität, unter dem Vorwurf, den Polnischen Staat sowie das polnische Volk beleidigt zu haben, verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Jarotschin zugeführt worden. Diese Verhaftung hat großes Aufsehen erregt.

Robert Taft — Präsidentschaftskandidat.

Washington, 5. August. (PAT) Das Vollzugskomitee der Republikanischen Partei hat sich an den Senator Robert Taft mit dem Vorschlag gewandt, bei den Präsidentschaftswahlen im Jahre 1940 seine Kandidatur aufzustellen. Senator Taft erklärte sich damit einverstanden. Der neue Kandidat ist ein Sohn des früheren Präsidenten der Vereinigten Staten William Taft, der im Jahre 1908 durch die Republikanische Partei gewählt wurde.

Wasserstand der Weichsel vom 5. August 1939.

Krakau — 2,78 (2,66), Zawichost + 1,52 (+ 1,58), Warschau + 1,42 (+ 1,76), Plock + 1,34 (+ 1,50), Thorn + 1,71 (+ 0,99) Fordon + 1,56 (+ 0,63), Culm + 1,10 — 0,30,) Graudenz + 0,75 (+ 0,34), Kurzebrak + 0,61 (+ 0,44), Pieckel — 0,25 (— 0,39) Dirschau — 0,29 (— 0,44), Einlage + 2,36 (+ 2,32), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,56).

In Klammern die Meldung des Vortages

Englische Warnung an Japan.

Großbritanniens Haltung gegenüber Japan und der Lage im Fernen Osten

Aus London meldet die polnische Presse:

Am Freitag nachmittag sind die beiden Kammern des britischen Parlaments in die Sommerferien gegangen. Zuvor trat das Unterhaus noch einmal zu einer Sitzung zusammen, in der man sich wiederum mit der Außenpolitik beschäftigte. Den Abschluß der Aussprache bildete eine

Rede des Premierministers Chamberlain,

die der Haltung Großbritanniens gegenüber Japan und der Lage im Fernen Osten galt. Die Rede war insofern charakteristisch, als sie starke Akzente der Warnung an die Adresse Japans enthielt.

Einleitend stellte Chamberlain fest, daß er die Lage im Fernen Osten heute für ernst halte und daß sie der britischen Politik große Schwierigkeiten mache. Im gegenwärtigen Augenblick habe die britische Flotte in den dortigen Gewässern kein Übergewicht, doch im Notfalle könnten Verstärkungen dorthin geschickt werden. **Diese Bemerkung sei nicht als eine Drohung, sondern lediglich als eine Warnung an die Adresse Japans aufzufassen.**

Chamberlain ging dann auf den Unterschied ein, der nach seiner Ansicht über die Verschiedenheit des Standpunktes Großbritanniens und der Vereinigten Staaten von Nordamerika gegenüber der Lage in China entscheiden müßten. **Die Vereinigten Staaten könnten, da sie vom europäischen Kontinent, naturgemäß also von europäischen Fragen zu weit entfernt sind, den Problemen des Fernen Ostens mehr Aufmerksamkeit widmen, als Großbritannien.** Die Lage der britischen Staatsangehörigen in China — sagte weiter Chamberlain — ist in vielen Fällen schwierig, es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß ihre Lage im Falle eines eventuellen Konflikts im Fernen Osten sich nur noch verschlechtern könnte. „Wir haben die Hoffnung, daß die gegenwärtigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und Großbritannien sich bei gegenseitigem guten Willen auf dem Wege von friedlichen Verhandlungen beseitigen lassen."

Der britisch-japanische Handelsvertrag wird nicht gekündigt

In Beantwortung einer Anfrage, in der die Kündigung des japanisch-britischen Handelsabkommens gefordert wurde, stellte Chamberlain fest, daß ihm dieser Schritt sowohl mit Rücksicht auf den im Vertrage vorgesehenen zwölfmonatigen Kündigungstermin, wodurch die Folgen einer solchen Entscheidung abgeschwächt würden, als auch mit Rücksicht darauf, daß die Bestimmungen des britisch-japanischen Abkommens auch die einzelnen Dominien umfassen, nicht angezeigt erscheint. Die Verpflichtungen, die Großbritannien jetzt in Europa auf sich genommen habe, werden — fuhr der Premierminister fort — in dem Falle, daß gewisse Umstände eintreten, seine Teilnahme an einem eventuellen Kriege erfordern. „Man darf nicht vergessen, daß wir viel wichtigere Probleme vor uns haben, deren Lösung von uns im Laufe der nächsten Monate die Zusammenfassung aller Kräfte erfordern kann, um allen Eventualitäten die Stirn zu bieten."

Im weiteren Verlauf seiner Erklärung kündigte Chamberlain an, daß sich die Britische Regierung bei den Verhandlungen in Tokio auch weiterhin von Grundsätzen leiten lassen wird, auf die sie sich bis jetzt gestützt habe. **Sie wird sich nicht damit einverstanden erklären, die Tientsin-Frage mit Valuta- und Finanzfrage in Zusammenhang zu bringen.** Diese beiden letzteren Fragen, als auch die japanische Forderung in der Frage des Transfers des augenblicklich in den internationalen Konzessionen aufbewahrten chinesischen Goldes können lediglich im Einvernehmen mit den Regierungen der interessierten Mächte erledigt werden.

Ernste englandfeindliche Kundgebungen in Tientsin.

London, 5. August. (PAT.) Der Korrespondent des Reuter-Büros meldet aus Schanghai:

Am Freitag ist es auf dem Gebiet der ehemaligen belgischen Konzession in Tientsin zu ernsten englandfeindlichen Kundgebungen gekommen. Eine aus etwa 200 Chinesen zusammengesetzte Menschenmenge griff unerwartet das Lokal des Hauptvorstandes und Büros des „International Export Company", eines der größten britischen Unternehmen in Tientsin an. Die Direktion und das Personal suchten Schutz in den Büroräumen des „Texas Oil Company", die sich in der Nähe befinden. Nach einer Stunde, als das Personal des „International Export Company" in die Geschäftsräume zurückkehren wollte, fand es nur einen schwelenden Trümmerhaufen vor. Die ganze Büroeinrichtung war vollkommen demoliert.

Japan droht USA mit dem Abbruch der Beziehungen.

Die japanische Zeitung „Kukomin Schimbun" bringt in sensationeller Form die Nachricht, **daß die Japanische Regierung beschlossen habe, ihren Botschafter in Washington abzuberufen. In den nächsten Tagen werde der Botschafter nach Tokio abreisen, um dort einen eingehenden Bericht zu erstatten,** worauf die Japanische Regierung ihr neues Verhältnis den Vereinigten Staaten gegenüber festlegen werde.

150 Dörfer in China überschwemmt.

Schanghai, 5. August. (PAT) Infolge eines Dammbruches wurden zwischen Tientsin und Peking 150 Dörfer mit einer Bevölkerung von 50 000 Bauern überschwemmt. Der Tientsin-Fluß wurde für die Schiffahrt geschlossen. **Aus Hongkong kommen Nachrichten über die diesjährige Hochwasserkatastrophe. Aus der Yangtse-Ebene** flüchten Tausende von Chinesen vor dem Hochwasser. Im vergangenen Jahre nahm die Überschwemmung die Ausmaße einer großen Katastrophe an.

Die Reise nach Moskau.

Interessante Einzelheiten über den Verhandlungsstoff, der im Kreml verarbeitet werden soll.

Der Berichterstatter der **„Gazeta Polska"** meldet aus Paris, daß man recht langwierige Verhandlungen der französisch-englischen **Militärmission in Moskau erwarte.** In London, wohin die französische Mission am Freitag abgereist ist, und auf der gemeinsamen Seereise nach Leningrad werde die gemeinsame Taktik im einzelnen besprochen werden. **Über die Instruktionen der französischen Abordnung sei zu erfahren, daß sie ihrerseits die Transportmöglichkeiten innerhalb Sowjetrußlands** von Odessa an die Westgrenze, sowie ferner den Stand der russischen Kriegsmarine in der Ostsee prüfen soll. **Daraus könne man entnehmen, welche Hilfe London und Paris von den Sowjets erwarten.** Es handle sich vor allem darum, **den Westmächten im Fall eines europäischen Konflikts den Zugang nach Polen zu sichern. Dazu** hätten sich die Hoffnungen Frankreichs und Englands **nunmehr verdichtet. Auf sowjetrussischer Seite** besteht **nach der in Paris vorliegenden Information** die Tendenz, diese Pläne noch zu erweitern. In französischen politischen und militärischen Kreisen sei demgegenüber jedoch eine deutliche Skepsis festzustellen.

Weiter will der Berichterstatter der „Gazeta Polska" erfahren haben, **daß Moskau danach strebe, den Baltischen Staaten gegenüber in das gleiche Verhältnis zu kommen, wie Polen gegenüber Danzig.** Darauf würden jedoch Paris und London nicht eingehen, da es ganz ausgeschlossen sei, eine Analogie zwischen dem internationalen Statut der Freien Stadt Danzig und der völlig anderen Rechtsstellung der unabhängigen Baltischen Staaten aufzustellen. Moskau wolle nicht mehr und nicht weniger als eine Art Kontrolle über die Politik der Baltischen Staaten, was das „politische Gleichgewicht" in diesem Teile Europas ernsthaft verletzen würde. England und Frankreich würden nicht damit einverstanden sein, daß die vermutliche Bedrohung der Baltischen Staaten durch das Deutsche Reich der einseitigen Beurteilung der Sowjetregierung unterliegt. Sie müsse vielmehr in jedem Falle durch eine eingehende Beratung der verbündeten Mächte festgestellt werden.

Ankunft der französischen Delegation in London.

Paris, 5. August. (PAT) Die französische Militärmission, die an den Moskauer Verhandlungen teilnehmen soll, ist am Freitag früh nach London abgereist. Der Sowjetrussische Botschafter in Paris Suritsch gab ihr das Geleit zum Bahnhof. Die Nachricht von der personellen Zusammensetzung der sowjetrussischen Abordnung für die Generalstabsbesprechungen hat in Pariser polititschen Kreisen Befriedigung ausgelöst, da die Teilnahme Woroschilows wie auch der Chefs sowjetrussischen See- und Landstreitkräfte als ein Beweis dafür angesehen wird, daß die Sowjetunion diesen Besprechungen eine grundsätzliche Bedeutung beimißt.

Der letzte Bericht des Botschafters Seeds.

London, 5. August. (PAT) Die Britische Regierung hat am Freitag den Bericht des Botschafters Seeds über den Stand der französisch-englisch-sowjetrussischen Verhandlungen erhalten. Im Unterhaus über die wörtliche Fassung der von Großbritannien in bezug auf das Problem der „mittelbaren Aggression" vorgeschlagenen Formel befragt, stellte Premierminister Chamberlain fest, es sei nicht diplomatischer Brauch, über derartige Fragen zu sprechen, ohne sich mit den anderen interessierten Regierungen ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

„Deutsches Schutzwall-Ehrenzeichen".

Der Führer **hat soeben durch eine Verordnung vom** 2. d. M. zum sichtbaren Ausdruck seines Dankes und seiner Anerkennung für Verdienste um die Anlage und Errichtung des deutschen **Schutzwalles das Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen gestiftet.**

Diese **Auszeichnung ist eine bronzene Medaille,** die auf der Vorderseite einen Bunker, darüber gekreuzt ein Schwert und einen Spaten und darüber das Hoheitszeichen zeigt; die Rückseite trägt die Inschrift: „Für Arbeit zum Schutze Deutschlands!" Sie wird an einem braunen, durch zwei weiße Streifen eingefaßten, braun gesäumten Band auf der linken Brustseite getragen. Das Deutsche Schutzwall-Ehrenzeichen wird an Personen verliehen, die an der Schaffung der dem Schutz des deutschen Volkes dienenden Befestigungsanlagen mitgearbeitet haben.

Hatte Henderson eine Unterredung mit Adolf Hitler?

Das **nationalradikale Warschauer „ABC"-Blatt** will aus London die Information **erhalten haben,** daß der Englische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, der unlängst in Bayreuth zu den Festspielen geweilt hatte, dort mit dem Reichskanzler Adolf Hitler eine längere Besprechung gehabt haben soll. Nach aus Berlin eingegangenen Nachrichten soll die Unterredung den Gesamtkomplex der europäischen Lage betroffen haben. In den politischen Kreisen habe diese Meldung eine verständliche Sensation hervorgerufen, um so mehr, als sie Botschafter Henderson nicht direkt dementiert, sondern lediglich erklärt habe, daß sein Besuch in Bayreuth einen rein privaten Charakter getragen hätte.

Therese Neumann lebt.

Nach einer Mitteilung der Katholischen Presse-Agentur hat im Zusammenhange mit den Gerüchten von dem angeblichen Tode der Therese Neumann das bischöfliche Ordinariat in Regensburg erklärt, daß diese Information falsch sei. Therese Neumann lebt und wohnt auch weiterhin in Konnersreuth.

Neuer Türkischer Botschafter in Berlin.

Berlin, 5. August. (PAT) Der bisherige Türkische Botschafter in Berlin, Hamdartag, hat am Donnerstag die Reichshauptstadt verlassen, um auf seinen Posten nicht wieder zurückzukehren. Zum Türkischen Botschafter in Berlin wurde der ehemalige Botschafter in Tokio Mufrey Gerede ernannt. Die Deutsche Regierung hat das Agrément bereits erteilt.

Wettervoraussage:

Teils heiter teils wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres teils wolkiges Wetter mit einzelnen warmen Gewittern an. Temperaturen nicht wesentlich verändert.

Unbekannte Friedensaktionen aus dem Jahre 1915.

Über die Friedensmöglichkeiten des Jahres 1917 ist im Laufe der Zeit viel geschrieben und diskutiert worden, so daß man über die Vermittlungsaktion des Prinzen Sixtus von Parma und den sogenannten Papstfrieden vom Sommer 1917 im großen und ganzen im Bilde ist. Demgegenüber liegt über den Versuchen, schon in den ersten Kriegsjahren Friedensverhandlungen anzuknüpfen, noch tiefes Dunkel. Zwar finden sich in der Literatur und in einzelnen Zeitungsartikeln Andeutungen, die aber, ganz allgemein gehalten, erkennen lassen, daß den betreffenden Verfassern kein positives Material zur Verfügung gestanden hat.

In einem im Moskauer Staatsverlag erschienenen Buch „Die Monarchie vor dem Zusammenbruch 1914—1917" mit dem Untertitel „Aus den Papieren Nicolai II., Aufsätze W. P. Semennikows" sind zwei bisher unbekannte Dokumente veröffentlicht, die auf die Friedensvermittlungen des Jahres 1915 zum ersten Mal einiges Licht werfen. Das eine Dokument ist ein Brief des schwedischen Königs an den Zaren, in dem der schwedische Herrscher ganz allgemein seine Dienste zur Friedensvermittlung anbietet. Ein viel größeres Interesse beansprucht das zweite Dokument, ein Bericht des Vertrauensmanns des Königs von Dänemark, des Etatsrates Andersen über Unterredungen mit Kaiser Wilhelm II. und dem Reichskanzler von Bethman-Hollweg.

Der Bericht lautet in wortgetreuer Übersetzung:

Notiz Andersens über seine Unterhaltungen mit Wilhelm II. und Bethmann-Hollweg.

„Meine früheren Bemühungen fortsetzend und dem Wunsche Seiner Majestät, des Königs von Dänemark, entsprechend, traf ich am 16. März in Berlin ein. Am nächsten Tage hatte ich eine Unterredung mit dem Reichskanzler Bethmann-Hollweg, dem ich auseinandersetzte, welche Motive den König von Dänemark bewogen hätten, seine Dienste der Sache des allgemeinen Friedens zur Verfügung zu stellen.

Der Kanzler gab seiner Dankbarkeit gegenüber dem König von Dänemark Ausdruck, der nach der festen Überzeugung des Kanzlers seine Vermittelung nur im Interesse des allgemeinen Friedens angeboten habe.

Es war klar, daß der Kanzler nach wie vor der unerschütterlichen Überzeugung ist, Deutschland sei durch die Notwendigkeit der Selbstverteidigung in den Krieg hineingezogen worden.

Er betonte, daß Deutschland ohne jede Absicht, seine Grenzen zu erweitern in den Krieg eingetreten sei, es habe nur die Sicherung eines dauerhaften Friedens und die ruhige Entwickelung seines Welthandels im Auge gehabt.

Der weitere Gang der Ereignisse sei ein derartiger gewesen, daß das deutsche Volk sich kaum mit einem Frieden genügen lassen werde, der Deutschland nicht Kompensationen für die von ihm dargebrachten großen Opfer gewähre, und er fürchte, daß die belgische Frage mit vielen Schwierigkeiten belastet sein werde; außerdem werde es dem deutschen Volke schwer werden, das ihm besonders vom britischen Volk zugefügte Böse zu vergessen.

Auf ein Telegramm des Deutschen Kaisers fuhr ich am folgenden Abend in Begleitung des Reichskanzlers ins Hauptquartier ab, wo wir am nächsten Tage nachmittags gegen 5 Uhr ankamen. Der Kaiser empfing mich sofort und rief aus: „Wieviel Elend ist über die Welt hereingebrochen, seit ich Sie das letzte Mal gesehen habe."

Nachdem ich dem Kaiser das Schreiben des Königs von Dänemark übergeben hatte, legte ich kurz die Gefühle dar, die Seine Majestät bewagen haben, seine Dienste im Interesse des Friedens anzubieten. Gemäß dem Wunsche Seiner Majestät bat ich den Kaiser dieses Anerbieten nicht als eine ungehörige Einmischung anzusehen, sondern als Ausfluß des aufrichtigen Wunsches des Königs, der Welt nach Maßgabe seiner Kräfte die Wohltaten des Friedens wiederzuschenken. Freundschaftliche Beziehungen zum Kaiser verbänden Seine Majestät, den nahen Verwandten des russischen Kaisers und englischen Königs. Sein Hervortreten mit dem Vermittlungsvorschlag werde durch diese Tatsache in Verbindung mit dem schon erwähnten heißen Wunsch Seiner Majestät genügend gerechtfertigt.

Der Kaiser antwortete: „Nur eine Königliche Persönlichkeit könne in dem gegenwärtigen Streit als Vermittler auftreten und von allen regierenden Fürsten sei niemand hierzu besser in der Lage, als König Christian von Dänemark. Ich bitte dem König meine tiefe Dankbarkeit für sein großmütiges Anerbieten auszusprechen."

Der Kaiser erwähnte, daß der Russische Kaiser ihm während seines Besuches in Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges und nachher bei der Zusammenkunft in Reval versprochen habe, daß Rußland niemals gegen Deutschland das Schwert ziehen werde. England habe stets seine Verachtung für Deutschland zur Schau getragen und habe sich systematisch bemüht, es zu isolieren, um die Entwicklung des friedlichen deutschen Welthandels hintanzuhalten.

Während eines Besuches des Kaisers in England sei in einem Fall zum Zwecke eines Meinungsaustausches Sir Edward Grey hinzugezogen worden. Aber während einer halbstündigen Unterhaltung sei kaum ein Wort über Politik gesprochen worden. In einem anderen Fall habe der Sohn des Kaisers behufs eines Meinungsaustausches eine Unterhaltung mit Lord Grey über denselben Gegenstand gehabt; das Resultat sei das gleiche gewesen. Er, der Kaiser, sei Halb-Engländer und seine teure Großmutter sei in seinen Armen gestorben. Würde sie noch am Leben gewesen sein, würde es nie zu einem Kriege zwischen Deutschland und Großbritannien gekommen sein.

Ich bemerkte, daß ich den Eindruck habe, der Russische Kaiser sei der Ansicht, daß die Mobilmachung Rußland von Österreich aufgezwungen worden sei und daß Rußland das Schwert nur zur Selbstverteidigung nach der Kriegserklärung Deutschlands gezogen habe. Aus meinen Unterhaltungen mit Sir Edward Grey habe ich ferner den Eindruck gewonnen, daß England aufrichtig bemüht gewesen ist, mit Deutschland zu einer Verständigung zu kommen und daß Lord Haldane seine Reise nach Deutschland zu diesem Zweck unternommen hat. Als persönliche Ansicht fügte ich hinzu, daß der Krieg durch ein Mißverständnis entstanden sei und daß, wenn die jetzt herrschenden Gefühle kultiviert würden, der Friede noch in weitem Felde sei und Europa einen neuen siebenjährigen Krieg erleben werde, wenn nur bei den kämpfenden Parteien die Hilfsmittel — Menschen und Material — reichen.

Der Kaiser sagte, daß ich den Eindruck von der hervorragenden militärischen und finanziellen Lage Deutschlands werde mitnehmen müssen — ungeachtet aller Anstrengungen des Feindes befinde sich die deutsche Armee immer noch tief in Frankreich. Der französische Acker im Rücken der deutschen Armeen werde mit deutschen Geräten und unter deutscher Aufsicht für die zukünftige Versorgung der deutschen Armee und Bevölkerung mit Nahrungsmitteln bearbeitet. Das Land, durch das ich heute gefahren bin, unterliegt der „wirtschaftlichen Germanisierung". Die Art und Weise, die man ihm (d. h. dem Kaiser) gegenüber anwende, gebe ihm nicht die Möglichkeit, sich an die Feinde zu wenden, er werde aber jeden Vorschlag mit Eifer prüfen, den man ihm durch den König von Dänemark vorzulegen wünsche. Er wisse genau, daß der König an einem Separatfrieden nicht interessiert sein könne, doch glaube er ungeachtet alles Vorgefallenen immer noch, daß der beste Weg zum Frieden durch das gute Herz des Zaren führe; übrigens habe er keine Bedenken dagegen, daß England den Anfang mache oder nachfolge. Der Kaiser fügte hinzu (wörtlich): „Der kommende Frieden muß dauerhaft sein, geschlossen auf einer des deutschen Volkes und der von ihm gebrachten Opfer würdigen Basis."

Ich erinnerte an die etwa 10 Jahre zurückliegende Unterhaltung in Bernsdorf, als der Kaiser sagte, daß das vereinigte Europa die beste Garantie gegen die gelbe Gefahr sei, und fügte hinzu, daß das meiner Meinung nach auch der beste Schutz gegen den gelben Neid gewesen wäre. Der Kaiser entgegnete, daß nicht er, sondern Groß-Britannien das Prinzip des „Europäischen Gleichgewichtes" aufgebracht habe. Ich wies darauf hin, daß das vereinigte Europa das „Gleichgewicht der Kräfte" in der Welt dargestellt hätte. Darauf sagte der Kaiser: „Ja helfen Sie das zu verwirklichen." Der Kaiser beendete die Unterredung mit dem Auftrag, dem König von Dänemark seinen Gruß zu übermitteln und ihm innig für seine herzlichen Bemühungen im Interesse des Friedens zu danken. Er fügte hinzu, daß er aus tiefstem Herzen wünsche, diese Bemühungen möchten zu den vom König angestrebten Ergebnissen führen." —

Der Gedanke liegt nahe, daß die beiden Vermittlungsvorschläge in einem inneren Zusammenhang stehen. Aus der Tatsache, daß die Höhe von Petersburg und Kopenhagen dank der nahen verwandschaftlichen Beziehungen stets in enger Fühlung miteinander waren, wird man schließen dürfen, daß der König von Dänemark seine Vermittlung nicht angeboten hätte, ohne sich vorher zu vergewissern, daß im bestimmten Petersburger Hofkreisen eine Friedensneigung besteht.

Diese Vermutung wird durch eine dritte, um dieselbe Zeit spielende Vermittlungsaktion noch wahrscheinlicher, die allerdings von wesentlich untergeordneter Bedeutung ist. Semennikow, der oben genannte Kommentator der veröffentlichten Dokumente, teilt nämlich auf S. 23 mit, „daß gerade zu derselben Zeit mit Wissen Wilhelms das Kaiserlich Russische Hoffräulein Wassiltschikowa von den entsprechenden deutsch-österreichischen Stellen beauftragt wurde, mit den Romanows wegen eines Separatfriedens in Verbindung zu treten."

Ferner weiß er mitzuteilen, daß der Brief der Wassiltschikowa an die Zarin von dieser am 9./22. März 1915 aus Zarskoe Selo dem Zaren ins Hauptquartier nachgeschickt worden ist.

In dem Tagebuch der bekannten Hofdame und Freundin der Zarin Wyrubowa, wird dieser Affäre auch Erwähnung getan, aber in anderer Darstellung. Hiernach ist die Wassiltschikowa selbst aus Österreich nach Petersburg gekommen, von der Zarin aber nicht empfangen worden. Die Wyrubowa will mit ihrer Darstellung augenscheinlich jede Friedensneigung in Abrede stellen und nennt alle Behauptungen von dem durch die Wassiltschikowa ermittelten Friedensfühler Verleumdungen. Wenn man sich aber erinnert, daß die Wyrubowa auch den Einfluß eines Rasputin wegzuleugnen bestrebt ist und behauptet, er sei nicht mehr als 4—5 Mal im Jahre bei Hofe empfangen worden, so wird man berechtigterweise auch ihrer Darstellung der Affäre Wassiltschikowa einiges Mißtrauen entgegenbringen.

Viktor Augustin Wroblewski.

Frohe Feste in Alt-Karlsbad.

Von Stadtarchivar Prof. Dr. **Viktor Karell.**

Schwer hatte Karlsbad durch den 30jährigen Krieg zu leiden gehabt. Umso lebhafter wurde es in dem stillen Telptale nach dem großen Kriege. Das Bad erlangt Weltruhm und das gesellige Leben schlägt breite Wogen. Wie lustig es in Karlsbad bereits zuging, beweist der Aufenthalt des Kurfürsten Georg III. von Sachsen und des Herzogs von Lauenburg im Jahre 1682, die beide mit großem Gefolge zu einer sechswöchentlichen Kur hier eingetroffen waren. Auf einer Wiese ließ der Kurfürst Reisighütten bauen und seine Gäste glänzend bewirten. Nebst vielen anderen Gerichten wurde auch ein ganzer, mit Kapaunen gespickter gebratener Ochse auf einem besonders dazu gemachten Wagen gebracht. 3 Kapellen besorgten den musikalischen Teil. Der Kurfürst selber begrüßte als Gastwirt mit grüner Mütze, roter Jacke und grüner Schürze seine Gäste. Und „alles tanzte, aß, trank und war fröhlich", so schließt der Chronist seine Schilderung. Als vier Jahre später Kurfürst Georg wieder mit großem Gefolge zur Kur in Karlsbad eintraf, da ließen es die hohen Herrschaften nicht an gesundem Appetit fehlen, denn die Kurliste berichtet genau, „was per 1 Wochen ist in die Churfürstl. sächs. Kuchl unter mehren begehret worden: Etwas von Roth Wilbreth, etwas von Fasanen, Hasell von Rebhühner für dießmal in der gleichen zu lieffern was zu bekommen, 56 Kälber, 21 Schöpse, 28 Lämmer, 28 junge Ziegen, 28 Spanferkel, 35 Indian, 70 Capaunen, 84 alte Hühner, 60 junge Hühner, 35 Schock Krebse, allerhandt Fische, gesalzene Butter 2 oder 3 Centner, Schmalz 1½ Centner".

Auf ähnliche Weise wie der Sachsenfürst verstand es auch 1695 Kurfürst Friedrich von Brandenburg, der spätere Preußenkönig, und August II. der Starke, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, sich und die Badegäste durch glänzende Feste zu unterhalten. Da es damals noch keine Säle gab, ließ der Kurfürst von Brandenburg über der Wiese des Bürgermeisters Andreas Becher (heute Hotel Pupp) zur Bewirtung seiner Gäste Laubhütten und Lusthäuser bauen. Eigene Wasserbehälter wurden daneben aufgestellt, welche die Springbrunnen auf der Wiese speisten. Mitten auf der Wiese aber war ein „Zirkel, in welchem alle Tag Baal gehalten, illumination und Banquet". August, der prunkliebende Polenkönig, war mit fast 700 Soldaten im Bade erschienen, die auf der Donitzer Wiese lagerten. Auch er ließ auf der alten Wiese Laubhütten bauen und zu ihrer Ausschmückung Spiegel und Kristalleuchter aus Dresden bringen. Dazu legte er Springwasser mit verborgenen Trittfedern an, wodurch er die Frauenzimmer bei der Tafel und beim Tanz naß machte und durcheinander jagte. Ein anderes Mal veranstaltete er ein Ringelrennen. Am Ende der Reitbahn hing zwischen zwei Pyramiden ein grünes Kränzchen, wonach im vollen Reiten mit Lanzen gestochen wurde. Desgleichen mußte man im Reiten eine kleine Scheibe mit Pistolen treffen oder mit dem Degen eine Papierkugel von der Erde aufstechen. Der prunkliebende Wettiner besuchte noch viermal die Karlsbader Thermen. 1695 gab er der Schützengesellschaft ein Preisschießen und verehrte ihr dazu 30 Taler.

Auch im 18. Jahrhundert gingen die frohen Feste fürstlicher Badegäste in Karlsbad noch fort und die Chronik der weltberühmten Sprudelstadt weiß davon manches Schöne zu berichten.

4654

Rundschau des Staatsbürgers.

Prüfung für Leiter von Molkereien.

Der „Dziennik Ustaw" Nr. 65 bringt eine Verordnung des Landwirtschaftsministers über Prüfungen der technischen Leiter von Molkereien. Nach dieser Verordnung müssen Personen, die in der Zeit vom 1. November 1936 bis 15. Mai 1938 technische Leiter in einer bei der Landwirtschaftskammer gemeldeten Molkerei waren, mindestens die Volksschule ersten Grades beendet und fünf Jahre im Betriebe gearbeitet haben, wenn ihre Berufsausbildung nicht den in der Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 15. Oktober 1936 bezeichneten Ansprüchen entspricht, bis zum 1. Juli 1941 eine Prüfung ablegen, und zwar vor einer Kommission, die an Schulen gebildet wird, welche die Verordnung näher bezeichnet. Die betreffenden Personen müssen bis zum 1. November d. J. die Prüfungskommission davon unterrichten, daß sie eine Prüfung ablegen wollen, andernfall das Recht zur Ablegung der Prüfung verfällt. Personen, die in der angeführten Zeit technische Leiter einer Molkerei gewesen waren, 35 Jahre alt sind, mindestens 19 Jahre im Molkereiberuf stehen und mindestens eine Volksschule ersten Grades beendet haben, kann die Landwirtschaftskammer von der Prüfung befreien. Gesuche um Befreiung sind bis zum 1. November 1939 an die zuständige Landwirtschaftskammer zu richten. Wer die Prüfung nicht mit positivem Erfolg ablegt oder nicht bis zum 1. Juli 1941 von der Prüfung befreit wird, darf nach diesem Termin nicht mehr Leiter einer Molkerei sein. Die Verordnung ist bereits in Kraft getreten.

Der Mars noch immer in Erdnähe.

Im günstigsten Licht zeigt er sich über Südafrika.

Mit Spannung verfolgen die Freunde der Sternenwelt die Beobachtungen, die auf der südlichen Halbkugel seit der Opposition des Mars angestellt werden.

Obwohl der Mars seit dem Jahre 1924 noch niemals wieder so nahe an unseren Erdball herangekommen ist wie in diesen Wochen, sind die Beobachtungsmöglichkeiten in Europa außerordentlich schlecht. Das liegt an dem Verhältnis der beiden Planetenbahnen. Auf der nördlichen Halbkugel erhebt sich der Mars nur einige Grade über dem Horizont. Das bedeutet, daß die Astronomen durch die dicke Luftschicht der Erde schräg hindurchzublicken haben. In Greenwich zum Beispiel beträgt die größte Höhe über dem Horizont nur 12 Grad. So kann der Mars nur in wenigen Stunden der Nacht überhaupt beobachtet werden.

Anders liegen die Verhältnisse auf der südlichen Halbkugel. Hier sind die Beobachtungsbedingungen außerordentlich günstig. Wenn sich auch die Entfernung des Mars von der Erde von Tag zu Tag schon wieder vergrößert, so können innerhalb der nächsten Wochen noch eingehende Mars-Studien getrieben werden. Deshalb ist die astronomische Tätigkeit auf der südlichen Halbkugel gegenwärtig wesentlich intensiver als auf der nördlichen. Verschiedene Astronomen haben sich nach der Sternwarte in Bloemfontain, Südafrika, begeben. Hier zieht der Mars fast vertikal über den Häuptern der Beobachter hinweg. Er kann also fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Die Atmosphäre der Erde bietet hier bei vertikaler Blickrichtung das kleinstmögliche Hindernis.

Trotzdem kann mit sensationellen Neuentdeckungen innerhalb der nächsten Wochen nicht gerechnet werden. Die meisten Marsrätsel sind bereits gelöst. Es kommt nur noch darauf an, gewisse Erscheinungen klarzustellen, die auf der Oberfläche unseres Nachbarplaneten zu sehen sind. Der Mars nimmt unter den Mitgliedern unseres Sonnensystems eine einzigartige Stellung ein. Er ist der einzige Planet mit einer Atmosphäre, dessen Oberfläche wir sehen können. Venus und die vier großen Planeten Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun sind ständig von dicken Wolken umgeben. Auch sie haben eine Atmosphäre, aber ihre Oberflächen sind wie durch einen Schirm vor dem Forscherblick geschützt. Wohl können wir die Oberflächen des Mondes und des Merkurs betrachten, doch sie sind von jeder Atmosphäre völlig frei. Sie sind tote Welten, und keinerlei Veränderungen sind auf ihrer Oberfläche zu bemerken.

Das große Interesse, das dem Mars entgegengebracht wird, liegt darin begründet, daß er der einzige Planet ist, auf dessen Oberfläche wir Veränderungen beobachten können. Das Schmelzen der Schnee-Kaps in den „Polgegenden" als Zeichen eines Marssommers und das Anwachsen der Schnee-Kaps als winterliche Zeichen, können schon in verhältnismäßig kleinen Fernrohren beobachtet werden. Da wir wissen, wie viel Sonnenwärme der Mars empfängt, ist es sogar möglich, die Dicke der Schnee- und Eisschichten zu schätzen. Sie ist wesentlich geringer als die unseres Nord- und Südpols. Es kann sich nur um eine Schnee- und Eisschicht von einigen Zentimetern handeln. Der Mars ist also ein verhältnismäßig trockener Planet, und die größten Flächen bestehen aus öden Wüsten. Wahrscheinlich verdankt er diesen Wüstengebieten seine rote Farbe.

Auffällig ist, daß die weiten roten Flächen von dunkleren Stellen verschiedenartiger Größe unterbrochen werden. In diesen dunkleren Gebieten vollziehen sich merkwürdige Veränderungen, die das Interesse vieler Astronomen wachgerufen haben. Die Veränderungen, sind jahreszeitlich bedingt. Es liegt daher der Schluß nahe, daß es sich um grün bewachsene Felder handelt, die ähnlich wie auf der Erde im Herbst eine braunrötliche Färbung annehmen. Erst in den letzten Jahren ist die Vermutung, daß eine Vegetation auf unserem Nachbarplaneten vorhanden ist, immer mehr zur Gewißheit geworden. Vorerst können wir über die Frage, ob auch tierisches, vielleicht sogar menschliches Leben auf dem Mars existiert oder existieren kann, keinen Aufschluß erhoffen. Unsere Fernrohre reichen zur Klärung dieses Problems noch nicht aus. Immerhin ist die Brücke vom pflanzlichen zum tierischen Leben viel leichter zu überschreiten als die Brücke von völliger Lebensstarre zur Vegetation.

Die nächste Opposition des Mars ist erst im Jahre 1956 zu erwarten. Auch bei dieser Gelegenheit wird der Planet in der südlichen Hemisphäre besser zu beobachten sein als in der nördlichen. Für Europa sind verhältnismäßig günstige Beobachtungen im Oktober 1941 möglich, obwohl der Mars dann von der Erde wesentlich weiter entfernt ist als in diesen Wochen.

Dpl. Volkswirt **Hans Neumann**
Edith Neumann
geb. Hannmann
Vermählte
4740
Graudenz, den 3/5. August 1939

Ihre in Berlin vollzogene Trauung zeigen an

Walter Stadie
Traute Stadie
geb. Gallsch
4748

Gestern nahm Gott unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante, Fräulein

Alice Bandlin

nach längerem, qualvollen Leiden zu sich in sein Reich.

Dieses zeigt schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen an

Paul Bandlin, Pfarrer.

Radzyn Chełmiński, den 3. August 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, 4 Uhr, von der Kirche in Rehden aus statt.
4744

Am 4. August 1939, verschied nach kurzem schweren Leiden im Krankenhaus zu Bromberg unser heißgeliebter, einziger Sohn und Bruder

Gerhard Lamprecht

im Alter von 14 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie H. Lamprecht.

Wiesengrund, den 5. August 1939. 4757

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. d. M., vom Trauerhause aus statt.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen und trostreichen Worte des Herrn Vikar **Schulz**

herzlichen Dank.

Max Witt
u. Geschwister Gottschalk.

Świecie n./W., den 5. August 1939. 4734

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle". Hierzu „Illustrierte Weltschau" Nr. 32
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

6. August.

Verkehrssünder.

§ **Wieder zwei Opfer wilder Radfahrer.** Wir brachten erst in diesen Tagen die Meldung, daß zwei schwere Verkehrsunfälle auf das Konto zweier wilder Radfahrer zu buchen waren, wobei zwei Personen mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Schon wieder sind zwei schwere Unfälle auf dieses Schuldkonto zu buchen.

Im ersten Falle fiel die 89jährige Marianna Frelichowska, Niegolewskiego (Altestraße) 16, zum Opfer. Die Frau wollte den Fahrdamm der Altestraße überqueren. Die sehr steile Straße sauste ein Radfahrer herab, der mit aller Wucht auf die Greisin stieß. Die Bedauernswerte schlug auf das Pflaster auf und blieb besinnungslos liegen. Angehörige und Nachbarn sorgten für die Überführung der Frau in das Städtische Krankenhaus, wo der Bruch des rechten Schulterblattes festgestellt wurde. In Anbetracht des hohen Alters sind die Ärzte um das Leben der Patientin sehr besorgt. Der wilde Radfahrer, Baranowski mit Namen, konnte festgenommen und der Polizei übergeben werden.

Ein zweiter ähnlicher Verkehrsunfall ereignete sich an der Ecke Romana Dmowskiego (Brückenstraße) und der Grodzka (Burgstraße). Der in der Nakielska (Nakelerstraße) 104 wohnende Antoni Grochowski wollte mit seinem 10jährigen Sohn die genannte Straße überqueren, als ein Radfahrer den Jungen anfuhr und dieser vor den Augen des Vaters auf den Fahrdamm aufschlug. Der Radfahrer konnte unerkannt flüchten. Der Junge, der allgemeine schwere Verletzungen erlitt, wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Gas- und Fliegerschutzübungen in Bromberg.

Wie die Stadtverwaltung bereits in diesen Tagen mitteilte, finden am 7. und 8. August in einzelnen Häuserblocks Gas- und Fliegerschutzübungen statt. Die Übungen werden in folgenden Häuserblocks abgehalten:

Am 7. August in den Häusern, die jeweils die Nummer 1—24 tragen, und zwar in der Zygmunta Augusta bis zur Sowinski-Straße, in der Sowinski-Straße, auf dem Platz Piastowski (Elisabethmarkt), in der Wilenska, in der Mazowiecka (von der Wilenska bis zur Sienkiewicza-Straße), in der Sienkiewicza, in der Marcinkowskiego (bis zur Brahe) und an der Brahe entlang bis zur Zygmunta Augusta.

Am 8. August in den Häusern, die jeweils die Nr. 25 bis 50 tragen, und zwar in der Sowińskiego, Zygmunta Augusta (von der Sowińskiego bis zum Eisenbahngleis), auf dem Bahngelände bis zur Szczecińska, in der Szczecińska, Hetmańska (von der Sienkiewicza bis zur Mazowiecka), Mazowiecka (von der Wileńska durch die Wileńska bis zum Elisabethmarkt), auf dem Elisabethmarkt und in der Sowińskiego.

Die Übungen bestehen aus drei Teilen. Zunächst unterrichtet der Blockkommandant seine Helfer über die Art ihrer Funktionen. Dann werden Luftschutzvorbereitungen getroffen, bis zum Schluß der Fliegeralarm einsetzt. Alle Mitglieder des Gas- und Luftschutzes und alle Einwohner müssen sich den Anordnungen der Blockkommandanten unterordnen. Die Folgen des Fliegeralarms werden nur angedeutet. Aus diesem Grunde darf niemand diese Übungen geringschätzig ansehen, sondern muß seiner Pflicht wie im Ernstfalle nachkommen.

§ **Ein Hundertjähriger in Bromberg.** Heute, am Sonnabend, dem 5. August, begeht der Gärtnermeister Wawrzyniec Sroka-Sroczynski in der ul. Szczecinska (Verlängerte Rinkauerstraße) 6 seinen hundertsten Geburtstag. S. wurde am 5. August 1839 bei Wreschen geboren, erlebte als Kind das Revolutionsjahr 1848, machte dann als Soldat die Kriege von 1863 und 1871 mit. Bei dem Geburtstagskinde erschien heute Stadtpräsident Barciszewski, um die Glückwünsche und ein Geschenk der Stadt zu überbringen.

§ **Ein Kind vom Lastauto überfahren.** Am Freitag ereignete sich um 1 Uhr mittags in der Torunska (Thornerstraße) ein schwerer Verkehrsunfall, dem der vierjährige Knabe Zdisław Brzyksy zum Opfer fiel. Das Lastauto des Bromberger Fleischers Listopad aus der Podwale (Wallstraße) 11 war auf dem Heimweg von Thorn. In der Thornerstraße mußte es einem Fuhrwerk ausweichen. In diesem Augenblick versuchte der kleine Brzyksy, der bis dahin am Straßenrand gespielt hatte, über die Straße zu laufen. Am Steuer des Lastkraftwagens saß der Schofför Bolesław Bartnik, der das Kind nicht sehen konnte. Als es unmittelbar vor dem Auto auftauchte, versuchte Bartnik den Wagen anzuhalten, weil ein Ausweichen unmöglich war. Das Kind wurde jedoch vom linken Kotflügel erfaßt und schlug mit dem Kopf auf den Bordstein auf, so daß es besinnungslos liegen blieb. Im Krankenhaus starb es dann auf dem Operationstisch.

§ **Während des Umzugs bestohlen.** Am Donnerstag zog die Frau Marta Wike aus der Ujejskiego (Schulstraße) nach der 3 Maja (Hempelstraße) 12. Wie immer fanden sich auch hier „hilfsbereite" Jungen, die sich zum Tragen der Möbel anboten. Dieses Angebot wurde von der Frau angenommen. Drei Jungen halfen beim Heraustragen kleinerer Gegenstände. Plötzlich verschwanden die Jungen. Sie hatten sich ohne Entgelt „verduftet", hatten aber selbst den „Lohn" bestimmt, indem sie aus einer Schublade einer Kommode 20 Złoty stahlen. Den Diebstahl wurde Frau Wike erst später gewahr. Mit einem so hohen „Lohn" konnte sich die Frau natürlich nicht einverstanden erklären und meldete den Diebstahl der Polizei an.

§ **Vom Gerüst gestürzt.** In der Ks. Skorupki (Schwedenbergstraße) 73 werden Maurerarbeiten durchgeführt, indem das Dach des alten Hauses um ein Etage höher gehoben wird. Während dieser Arbeit brach das Dach ein und große Stücke Wandputz fielen auf den 69jährigen Arbeiter Wojciech Słowiński, Strzelecka (Jägerstraße) 24, der vollständig zugedeckt wurde. Man befreite den Arbeiter aus dem Schutthaufen und brachte ihn mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus. Słowiński hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

§ **Beide Hände gebrochen.** Ein sehr schwerer Unfall ereignete sich in Strelitz (Strzelelce) bei Maxtal (Maksymilianowo). Die 16jährige Jadwiga Olszewska, die in der dortigen Försterei beschäftigt ist, sollte Kirschen pflücken. Das Mädchen stieg auf einen Kirschbaum. Als es nach einer Kirsche langte, rutschte es vom Ast und stürzte zu Boden. Außer schweren allgemeinen Körperverletzungen hatte sich das Mädchen beide Hände gebrochen. Man forderte aus Bromberg den Rettungswagen an, der die Bedauernswerte in das Städtische Krankenhaus brachte. Der Zustand der Verunglückten wird als gefährlich angesehen.

§ **Wegen Beleidigung des polnischen Volkes** und Verbreitung unwahrer Nachrichten hatte sich vor der Strafkammer des Bromberger Bezirksgerichts der hier wohnhafte Steinsetzer Friedrich Neumann zu verantworten. Die Anklage warf ihm zur Last, er habe im angetrunkenen Zustande auf der Thornerstraße das polnische Volk beleidigt und im Zusammenhang damit falsche Nachrichten verbreitet. Der Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, daß er infolge des reichlich genossenen Alkohols sich an nichts mehr erinnere. Das Gericht sprach den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und verurteilte ihn zu 14 Monaten Gefängnis.

§ **Der heutige Wochenmarkt war von schönem Wetter begünstigt.** Es gab reiche Zufuhren, die Kauflust war wieder sehr stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Tomaten 0,40—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,05, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05—0,10, Gurken 0,10, Salat 0,05, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0,50, Birnen 0,25—0,40, Pflaumen 0,40, Sauerkirschen 0,15—0,25, Johannisbeeren 0,15, Stachelbeeren 0,15—0,20, Bohnen 0,15, Schoten 0,10, Himbeeren 0,40, Blaubeeren 0,20, Preißelbeeren 0,30, Steinpilze 0,60—1,20, Butterpilze 0,50, Rehfüßchen 0,20, Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,00—1,80, Tauben Paar 1,00—1,20, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,70—0,90, Kalbfleisch 0,80—1,20, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,50—0,90, Barse 3 Pfund 1,00, Bressen 0,50—0,80, Dorsche 3 Pfund 1,00, Karpfen 1,00—1,20 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

MTV-Bromberg. Die Turnstunden der Frauen finden wieder regelmäßig Montag und Donnerstag ab 19 Uhr in der Turnhalle statt; die Turnstunden der Männer jeden Dienstag und Freitag ab 20,30 Uhr. 4756

Graudenz (Grudziądz)

Der Stand der pommerellischen Landwirtschaft

war nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer im Juli d. J. folgender: Die Witterung gestaltete sich im allgemeinen günstig. Die Temperatur war hoch, so daß die Reife des Getreides beschleunigt wurde. Um den 10. Juli herum begann in den südlichen Kreisen die Ernte. Am Monatsschluß war der Roggen in diesem Gebiet schon gemäht und teilweise eingefahren. Das übrige Getreide reift schnell, so daß auch mit dessen Ernte bereits begonnen wurde. Mit Ausnahme einiger regnerischer Tage in der letzten Monatsdekade fand die Ernte unter günstigen Bedingungen statt.

Die Hackfrüchte sind als mittel zu bezeichnen, ebenso die Ölfrüchte. Im Obstbau traten wichtigere Änderungen nicht ein. Lediglich in der zweiten Monatshälfte auftretende Unwetter verursachten in manchen Bezirken erhebliche Verluste. Was das Gemüse anbetrifft, so wirkte sich die nicht genügende Menge der Niederschläge gerade nicht vorteilhaft aus. Andererseits wurde dadurch ein zeitigeres Reifwerden einiger Arten, wie Frühkohl, Gurken usw., hervorgerufen.

Das Angebot an Getreide war gering, abgesehen von den ersten Monatstagen, in denen sich größere Portionen alten Weizens und Roggens auf dem Markt zeigten. Dieses Angebot verursachte sofort einen Preisfall. In größerem Maße wurde die Preisgestaltung noch durch den Umstand vertieft, daß in der zweiten Monatshälfte der Bedarf der Mühlen sich verminderte, sowie Interventionskäufe gänzlich vermieden wurden.

Der Markt für Schweine wies im Berichtszeitraum eine feste Tendenz auf. Die Zufuhr deckte den Bedarf, trotz der Erntearbeiten wurde nirgends ein Mangel an Ware notiert. Im Angebot überwogen das Baconschwein und mittelschwere Sorten. Das Angebot an schweren Fettschweinen ging zurück.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 5. August d. J., bis einschließlich Freitag, 11. August d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów), Tel. 1524, sowie die Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße (Chełmińska), Tel. 1529.

× **Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages des Ausmarsches der polnischen Legionen aus Krakau** (Kraków) — 6. August — fordert der Stadtpräsident die Bevölkerung auf, heute (Sonnabend) nachmittag die nationalen Fahnen herauszustecken und sie den folgenden Tag über hängen zu lassen. Das Schmücken der Schaufenster mit Bildern Marschall Piłsudskis, des Staatspräsidenten und Marschall Smigły-Rydz wird gleichfalls angeordnet.

× **Eingelegte Berufung.** Der wegen versuchter Tötung eines Grenzbeamten, sowie zweier Polizeibeamten zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte 20jährige Gärtnergehilfe Günther Grill aus Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, hat beim Appellationsgericht in Posen (Poznań) Berufung eingelegt.

× **Ein weiteres Weichselopfer.** Beim Baden in der Weichsel ertrank am Donnerstag gegen 16 Uhr, wie der Polizeibericht mitteilt, Alojzy Cybula. Weitere Angaben enthält die amtliche Mitteilung leider nicht.

× **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht der Arbeiter Jan Tadajewski, Wiesenweg (Droga Łąkowa) Nr. 23, der in betrunkenem Zustande sich im Lokal des Arbeitsfonds auffässig und störend benommen hat, ferner eine gewisse Irena Wenzel aus Schwetz wegen Umhertreibens auf dem hiesigen Bahnhofsterrain, sowie zwei Personen unter Diebstahlsverdacht. Wegen Besitzes eines nichtgestempelten Feuerzeuges war eine Strafmeldung zu erstätten; das Feuerzeug wurde beschlagnahmt.

Thorn (Toruń)

⚖ **Wegeeröffnung.** Die neu ausgebaute Verkehrsstraße Thorn—Ciechocinek ist dem Verkehr übergeben worden. **

⚖ **Autounfall.** Franciszek Pieścik, der mit einem mit Kirschen beladenen Lastauto unterwegs war, geriet bei Soldau (Działdowo) mit seinem Wagen auf einen Baum. Die Karosserie des Wagens wurde stark beschädigt. P. kam glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen davon. **

⚖ **Schadenfeuer.** Durch den unverantwortlichen Leichtsinn der in dem Restaurant Pod Strzechą angestellten Dienstmädchen entstand vorgestern Nacht gegen ½12 Uhr in dem den Kostowskischen Eheleuten gehörigen Hause Podmurna 101 ein beträchtliches Schadenfeuer. Die Mädchen hatten am Nachmittag die Strohschüttungen ihrer Betten in dem eisernen Ofen, der neben einer Holzwand steht, verbrannt. Während dieser Arbeit wurden sie von ihrer Dienstherrschaft abgerufen und unterließen es aus Vergeßlichkeit sich weiter um den Ofen zu kümmern. Dieser hatte Holzwand und Dielen zum Schwelen gebracht, ohne das es von den Mädchen, die in der Küche des Restaurants bis spät in die Nacht hinein beschäftigt waren, noch von anderen Hausbewohnern bemerkt worden war. Der sich entwickelnde Qualm hatte erst gegen Mitternacht eine im Hause wohnende Frau auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die dann das Haus alarmierte. Die Feuerwehr erstickte durch Abreißen der Wand und Aufschlagen der Dielen den schwelenden Brand, der zum Glück noch nicht in lodernde Flammen übergegangen war. Der Schaden ist beträchtlich und durch Versicherung gedeckt. Die unter dem Brandherd liegende Wohnung hat stark unter Wasserschaden gelitten. **

⚖ **Getreidebrand.** Am Dienstag abend um 18½ Uhr brannte in Grembocin (Grębocin) ein Getreidestaken des Besitzers Tadeusz Godlewski im Werte von 1200 Złoty ab. **

≙ **Uhr verschwunden.** Alfons Jedke, Seglerstraße (Seglarska) 24, meldete bei der Polizei den Verlust einer Armbanduhr im Werte von 60 Złoty an. Vor Ankauf wird gewarnt. * *

≙ **Einbruchsdiebstahl.** Dem Pfarrer Leszczynski in Rentschkau (Rzęczkowo) entwendeten Einbrecher, die durch Entfernen eines eisernen Fenstergitters in den Keller eingedrungen waren, eingemachte Früchte im Werte von 60 Złoty. Nach den unbekannten Tätern wird gefahndet. * *

Dirschau (Tczew)

de **Wichtig für die Mitglieder der Sozialversicherung.** Die Mitglieder und ihre Angehörigen der Sozialversicherung (Krankenkasse), welche bisher dem Dr. Korpolewski zugeteilt waren, der nach Posen gezogen ist, sind ab 1. d. M. Dr. Gierszewski, ul. Kopernika 9, zugeteilt.

de **Eine Gesellenprüfung im Malerberuf** fand am Donnerstag, nachmittags 18 Uhr, im Gesellenhause statt. Zur Prüfungskommission gehörten Obermeister Chmielewski, Trochowski und Altgeselle Franz Bold. Die zur Prüfung gemeldeten Lehrlinge Jan Flisikowski (Lehrmeister Trochowski) und J. Lemke (Lehrmeister Chmielewski) haben ihre Prüfung bestanden. Im Anschluß fand eine Innungssitzung statt.

de **Zwei Autos stießen zusammen.** Am Freitag, dem 4. d. M., stieß die Autotaxe Nr. 10 mit einem Privatauto in der ul. Hallera zusammen. Das Privatauto wurde beschädigt.

de **Verurteilt.** Das Burggericht verurteilte Josef Tyl von hier zu sechs Monaten Arrest, und zwar wegen Beleidigung eines Polizeibeamten.

Konitz (Chojnice)

rs **Frauenkrieg.** In den Baracken an der ul. Towarowa kam es am Donnerstag zwischen einer Frau Klosinska und einer Lewandowska zu einer blutigen Schlägerei. Die K. hatte ihren Mann im Verdacht, daß er sie mit der L. betrügt. Sie überfiel in einem Wutanfall diese mit einem Kalkpinsel, woraus sich die blutige Schlägerei entspann. +

rs **Mit der Forke auf den Kassierer.** Der Inkassent einer hiesigen Firma wurde beim Kassieren von einem D. in Kamin mit der Forke angefallen. Der Kassierer konnte sich den rabiaten Schuldner nur mit Mühe mit der Pistole vom Leibe halten. +

rs **Überfahren.** Am Donnerstag nachmittag wurde von einem nicht ermittelten Radfahrer in der Ziegelstraße ein siebenjähriges Mädchen überfahren und erheblich verletzt. Der wilde Radfahrer, der unvorschriftsmäßig schnell und auf der verkehrten Seite fuhr, hatte sich nach dem Unfall schleunigst davon gemacht. +

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. August. In Oxhöft entstand in dem dreistöckigen Gebäude des Besitzers Grünwald ein Brand. Als die 3 Gdingener Feuerwehren (Berufs-, Hafen- und Militärwehr) an der Brandstelle erschienen, stand das Gebäude bereits in hellen Flammen. Militär aus der nahen Kaserne übernahm die Absperrung der Straßen. Da das Feuer auf die Nachbargrundstücke überzuspringen drohte, bemühten sich die drei Wehren, die angrenzenden Gebäude zu schützen, konnten jedoch nicht verhindern, daß eine Scheune sowie ein Stall und mehrere Schuppen vom Feuer erfaßt wurden. Nach dreistündiger angestrengter Arbeit konnte der Brand gelöscht werden.

Auf der ul. Śląska wurde in den Morgenstunden die 33jährige Eva Lebioda von einem unbekannten Mann durch einen Schuß schwer verletzt. Passanten sorgten für die Überführung der Überfallenen in ein Krankenhaus.

z **Groß Neudorf** (Nowawieś Wielka), 4. August. Während eines Vergnügens am letzten Sonntag in Glinki, an dem eine große Anzahl deutscher junger Männer teilnahmen, fielen einige Rowdies über die Gebrüder Friedrich und Bernhard Rose her und richteten diese mit Eisenstangen und Zaunlatten arg zu, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Das Vergnügen wurde abgebrochen und die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Als der Landwirt Adam Bley mit seinem Zweispännerwagen vom Jahrmarkt nachhause fuhr, scheuten plötzlich auf der Brücke die Pferde vor einem Schnellzug und jagten im Galopp davon. Die 17jährige Tochter Wanda fiel vom Wagen und kam unter die Räder. Hierbei erlitt sie einen Bruch des rechten Unterschenkels und schwere Hautabschürfungen, so daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

z **Inowrocław**, 3. August. Der letzte monatliche Vieh- und Pferdemarkt war infolge der Ernte schwächer belebt. Es waren ungefähr 250 Pferde und 60 Kühe aufgetrieben. Arbeitspferde erzielten Preise zu 150—200 Złoty, bessere Pferde kosteten 250—300 Złoty, gute Kutschpferde 350—500 Złoty. Gute Milchkühe wurden von 200—300 Złoty, geringere von 150—250 Złoty und Jungvieh von 80—150 Złoty gehandelt. Läuferschweine brachten 35—40 Złoty das Stück und Ferkel je nach Größe und Alter 25—30 Złoty das Paar.

Auf dem Pferdemarkt entstand zwischen den Zigeunern ein Streit, der bald in eine heftige Schlägerei ausartete. Der alarmierten Polizei gelang es schließlich, die Kämpfenden auseinander zu bringen.

z **Inowrocław**, 4. August. Seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß von den Friedhöfen Blumen gestohlen wurden. Jetzt gelang es, die Täter auf dem Wochenmarkt beim Verkauf der Blumen zu fassen und der Polizei zu übergeben. Es sind dies die 17jährigen Mädchen Maria Sikora und Kazimiera Kozlowska, ul. Błonia 4.

Die zuständigen Behörden richten seit einiger Zeit ihr besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung der Geheimschlachtungen und des Verkaufs von nicht untersuchtem Fleisch. Bei einer Kontrolle wurden letztens mehrere Personen mit Geldstrafen belegt und größere Fleischmengen beschlagnahmt.

Vor dem Burggericht hatte sich der 34jährige Leon Duszynski zu verantworten, der bereits viele Personen in Rentenangelegenheiten schwer geschädigt hat. Dieser Betrüger wandte sich stets an Leute, die Rente beziehen oder angeblich im Recht wären, eine solche zu erhalten. In allen Fällen verlangte er ziemlich hohe Beträge. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis.

Wojewodschaft Posen.

z **Bentschen** (Zbąszyn), 4. August. Zu der Frau des Eisenbahners Klimczak kamen eines Abends zwei Zigeunerinnen. Die Frau lag krank zu Bett, der Mann war im Dienst, so daß die beiden Zigeunerinnen „freies Feld" hatten. Sie fragten die Eisenbahnerfrau gründlich aus und erfuhren dabei, daß zum Kauf eines Hauses Bargeld im Hause war. Einige Stunden nachdem die Zigeunerinnen weg waren, entdeckte die Frau, daß das ganze Bargeld (2500 Złoty) verschwunden war. Bisher waren alle Nachforschungen ergebnislos.

ex **Kolmar** (Chodzież), 4. August. Im Kreise Kolmar finden folgende Jahrmärkte statt: Dienstag, 8. August in Kolmar (Vieh- und Pferdemarkt), am Mittwoch, 9. August, in Margonin (Vieh- und Pferdemarkt) und am Donnerstag, 10. August, in Samotschin (Vieh- und Pferdemarkt).

♧ **Posen** (Poznań), 4. August. Am Dienstag brachen in der Abwesenheit der Hausbewohner in die Wohnung des Dr. Bolesław Wielański, Mazowiecka 63, Diebe ein und stahlen Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von 260 Złoty. — Liebhaber von goldenen Schmucksachen brachen in die Wohnung einer Apolonia Rombalska, Schrodkamarkt 7, ein und stahlen 2 Eheringe, 2 Herren-Siegelringe, 1 Damen-Siegelring mit rotem Stein, eine Damenuhr mit Armband, 1 Medaillon, 1 kleines Kreuz mit Kette im Gesamtwerte von 2000 Złoty.

Als gestern der 13jährige Schulknabe Witold Gabler mit einem geladenen (!) Revolver spielte, entlud sich die Schußwaffe und die Kugel drang seinem 11jährigen Bruder Marcel in die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Beim Turnen in der Sportarena an der Aleje Reymonta stürzte die 15jährige Leokadia Cholewińska so unglücklich von einem Turngerät, daß sie die rechte Hand brach.

Ein überaus heftiges Gewitter mit erheblichen Regengüssen ging heute nachmittag zwei Stunden lang teilweise mit Hagelschlag über Posen und Umgegend nieder und setzte ganze Straßenzüge unter Wasser.

z **Schrimm** (Śrem), 4. August. Am Dienstag vormittag ereignete sich bei der Eisenbahnstation Grabianowo ein Unfall, bei dem zwei Personen verletzt wurden. Nach der Durchfahrt des Personenzuges wurde die Schranke geöffnet. In dem Augenblick kam durch das Rangieren ein schnellfahrender Eisenbahnwaggon und überfuhr den Milchwagen des Gutes Szymanowo. Der 19jährige Milchkutscher Cieślinski erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden starb.

Während des Dreschens auf dem Gute Góra stürzte der 32jährige Arbeiter Stanisław Kuracz aus einer Höhe von 3 Metern in das Getriebe des Dreschkastens und wurde entsetzlich zugerichtet. Die Maschine wurde angehalten und Kuracz herausgezogen. Der hinzugerufene Arzt überwies den unglücklichen Mann sofort in das Krankenhaus, wo mehrere Operationen vorgenommen werden mußten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

h **Löbau** (Lubawa), 4. August. Der 70 Jahre alte Altsitzer Melkowski in Abbau Löbau litt unter Zahnschmerzen. Da ein kranker Zahn lose geworden war, legte er eine Schlinge, aus einem Bindfaden hergestellt, um den Zahn und riß ihn heraus. Leider stellte sich als Folge eine Entzündung ein. Trotz aller ärztlichen Hilfe verstarb der alte 3 Tage nach dem „Zahnziehen".

In Krzemieniewo stießen Arbeiter beim Kiesgraben in der Nähe der örtlichen Gastwirtschaft auf zwei Menschenskelette. Sie lagen in einer Tiefe von zwei Metern. Die Polizei hat sich des Falles angenommen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 4. August. Von einem bedauernswerten Unglück ist die Familie des Beamten Rudlowski in Wejherowo betroffen worden. Der 17 Jahre Sohn war zum Ferienaufenthalt nach Swarzewo auf Hela zu Verwandten gefahren. Hier betätigte sich der junge Mann bei den landwirtschaftlichen Arbeiten. Als er beim Häckselschneiden helfen wollte, geriet die Schaufel, die er in der Hand hielt, in das Getriebe der Maschine. Hierdurch wurde die Schaufel zurückgestoßen und der Schaufelstiel stieß den jungen Menschen so heftig gegen den Leib, daß ihm der Leib aufgerissen wurde. Der Verunglückte wurde zu seinen Eltern nach Neustadt geschafft, und sofort ins Spital überführt. Es besteht wenig Hoffnung, den jungen Menschen am Leben zu erhalten.

Auf der Chaussee Krokow—Karwen fuhr ein Personenauto, gesteuert von dem Chauffeur Tomaszewski, gegen einen Chausseestein und wurde gegen einen Baum geschleudert, wo es vollständig zertrümmert wurde. Der Führer sowie die Insassen Kolakowska und Stepkowski erlitten so schwere Verletzungen, daß sie in ein Spital überführt werden mußten.

sd **Stargard** (Starogard), 4. August. Die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung haben unter Führung des Bürgermeisters Felski eine Pommerellenfahrt angetreten, um Einrichtungen und Unternehmungen in anderen Städten Pommerellens zu besichtigen.

Das Mietsauto der Firma Kusch aus Stargard hat auf dem Wege nach Saaben (Żabno) den 54 Jahre alten Bernard Kurowski überfahren. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus nach Stargard gebracht.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. August. Einen schweren Unglücksfall erlitt am Mittwoch der Brunnenbauer Ambrosius Ojsessek. O. war auf einen 9 Meter hohen Birnenbaum gestiegen. Er stürzte zu Boden. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verschlimmerte sich am nächsten Tage der Zustand des Schwerverletzten so, daß er in das hiesige Kreiskrankenhaus überführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kreisstarost L. Muzyczka hat mit dem 31. Juli seinen Urlaub beendet und die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 4. August. Durch eine neue Verordnung des Pommereller Wojewoden vom 21. Juli 1939 ist die sogenannte „kleine Grenzzone" (strefa nadgraniczna), d. h. der 2—6 Kilometer breite Streifen längs der Staatsgrenze, im Kreise Wirsitz geändert worden. Es gehören künftig zu der kleinen Grenzzone: 1. Von der Sammelgemeinde Lobsens (Łobżenica) die Dorfgemeinden Witrogoszcz mit den Ortschaften und Siedlungen: Witrogoszcz Folwark, Witrogoszcz Leśnictwo, Łobsonka Las, Dwór und Stebionek, die Dorfgemeinden Biegodzin, Dzierwszno Małe, Piesna, Walentynowo, Luchowo mit Luchowo Wieś Luchowo Folwark, die Dorfgemeinden Kunowo, Wiktorowko, Rataje, Górka Klasztorna und die Dorfgemeinden Bługowo und Bługowiec; 2. von der Sammelgemeinde Wissek (Wysoka) die Dorfgemeinden Tłukomy mit den Ortschaften Tłukomy und Tłukomy Folwark, die Dorfgemeinde Czajcze mit den Ortschaften Czajcze Wieś, Dwór und Las, die Dorfgemeinden Młotkowo, Kijaszkowo, Bądecz und Stare mit den Ortschaften Stara Wieś und Folwark, die Dorfgemeinden Rudna mit den Ortschaften Rudna und Kostrzynek und die Dorfgemeinde Wysoka Wielka. Außerdem gehören von jetzt zu der kleinen Grenzzone nunmehr auch die Städte Lobsens (Łobżenica) und Wissek (Wysoka). Für diese Städte gelten jetzt gleichfalls die neuen Bestimmungen über die Einreise in die kleine Grenzzone sowie das Verbot des Verkehrs zur Nachtzeit innerhalb der Ansiedlungen, der Wirtschaften und der Eisenbahnstationen.



Im September polnischer Stratosphärenflug.

Am 4. August fand eine Sitzung des Komitees für den ersten polnischen Stratosphärenflug statt. Es wurde beschlossen, den Flug in Sławsko bei Stryj und nicht im Chołowski-Tal wie im Vorjahr stattfinden zu lassen. Die Vorbereitungen für den Flug werden bis Ende August beendet sein. In den ersten Septembertagen wird dann der Start erfolgen. Der Start wird in aller Stille ohne Beteiligung des Publikums vor sich gehen.

Der Schwimm-Länderkampf Polen—Italien findet nicht statt.

Der für den 19. und 20. August vorgesehene Schwimm-Länderkampf Polen—Italien, der in Posen statfinden sollte, ist abgesagt worden. Wie die Polnische Telegraphen-Agentur hervorhebt, soll Italien zu hohe Finanzforderungen gestellt haben.

Im Schatten des Großen Kurfürsten.

Kurfürstin Dorothea — eine verkannte Frau und Fürstin.

Zu ihrem 250. Todestage am 6. August.

Wohl keine preußische Fürstin ist so verschieden von der Mit- und Nachwelt beurteilt worden wie die zweite Gemahlin Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, Dorothea Herzogin von Lüneburg. Sie hatte das Unglück, die zweite Frau zu sein, nachdem des Kurfürsten erste Gemahlin, Luise Henriette von Oranien, nach einer sehr glücklichen Ehe verstorben war, tief betrauert, nie vergessen von ihrem Gemahl. Dorothea war eine herbe und strenge Frau, sie war es auch für die Kinder ihrer Vorgängerin, den Kurprinzen Karl Emil, und die Prinzen Friedrich und Ludwig. Sie hatte selber Kinder, ihr mütterlicher Ehrgeiz wollte ihnen Land und Erbe in Brandenburg sichern. Dem Volk blieb sie jedoch die „Fremde". Nicht nur das. Man flüsterte von ihr, daß sie eine Giftmischerin sei — ein für brandenburgische Hofverhältnisse unerhörter Vorwurf. Selbst Willibald Alexis, der verdienstvolle Schöpfer preußisch-brandenburgischer Geschichtsromane, hat sich diese Auffassung zu eigen gemacht und in seinem Roman „Dorothea" von der Kurfürstin ein ungerechtes Bild gezeichnet. Schon als der Kurprinz Karl Emil im November 1674 erkrankte und bald darauf starb, schob die Fama den plötzlichen Tod des Thronfolgers der Stiefmutter in die Schuhe. Es scheint, daß Friedrich Wilhelm oft schwankend war, ob er dem Gerücht glauben sollte oder nicht. Das hat zu vielem Unfrieden und Streit im Hause geführt und zu einer wachsenden Entfremdung. Dreizehn Jahre später, im April 1687, verstarb plötzlich der dritte Sohn Friedrich Wilhelms und Luise Henriettes, Prinz Ludwig, ein blühender Jüngling. Wieder ballte sich das Gerücht und der Klatsch drohend zusammen. Niemand am Hofe traute mehr dem anderen. Ja, der nunmehrige Kurprinz Friedrich floh aus Angst vor seiner Stiefmutter samt seiner Gemahlin aus dem Lande und konnte nur durch sehr energische Drohungen des Vaters bewogen werden, nach Brandenburg zurückzukehren. Auf der anderen Seite steht fest, daß die Kurfürstin eine durchaus ehrbare und achtenswerte Frau und das Verhältnis zu ihrem Gemahl durchaus nicht immer getrübt war. Mancherlei Ehrung ist ihr auch öffentlich zuteil geworden. Eine der Fregatten der brandenburgischen Kriegsmarine hieß „Dorothea". Die „Dorotheenstraße" in Berlin erinnert ebenfalls an sie.

In einem besonderen Falle hat die Kurfürstin Dorothea fast verhängnisvoll in das Schicksal Brandenburgs und damit Preußen-Deutschlands, das im Kommen war, eingegriffen.

Dorotheas mütterliche Sorge um das Schicksal und die Zukunft der eigenen Kinder bewog sie, den alternden Kurfürsten zu einem Testament zu veranlassen, das gegen alle überlieferten und wohl durchdachten Erbgesetze des Hauses war. Auf ihre Veranlassung enterbte der Kurfürst den Erbprinzen Friedrich und bestimmte, daß Brandenburg unter die Söhne Dorotheas aufgeteilt werden sollte! Es kam anders. Kurprinz Friedrich erkaufte die Hilfe des Kaisers, um das Testament seines Vaters, dessen Erfüllung den Todesstoß der preußisch-deutschen Entwicklung bedeutet hätte, umzustoßen. Er opferte dafür den schlesischen Kreis Schwiebus. Aber Brandenburg blieb in einer Hand. Dorothea starb am 6. August 1689. Friedrich II., der Große, hat Schwiebus, wie alle anderen schlesischen Ansprüche Preußen-Brandenburgs, erst in drei furchtbaren Kriegen mit der Waffe in der Hand wiederholen können.

Frankreichs unzulängliche Vorbereitungen.

Ein polnischer Rückblick auf das Jahr 1914.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen")

Warschau, 3. August.

Der in der letzten Zeit publizistisch so stark hervortretende alte Freund und Mitarbeiter des polnischen Außenministers Becks, Oberst Scieżyński, widmet aus Anlaß des 25. Jahrestages des Kriegsausbruchs der damaligen strategischen Vorbereitung Frankreichs eine Reihe von Aufsätzen, in denen man sicher nicht nur eine Kritik der damaligen französischen Verhältnisse, sondern zugleich wohl auch eine ernste Mahnung für die Gegenwart zu sehen hat.

Das in der Überschrift des ersten Aufsatzes „Führer und Doktrin" angeschnittene Grundthema des Verhältnisses der obersten militärischen Führung zu bestimmten strategischen Richtlinien, die mit nicht militärischen Stellen zu vereinbaren sind, und damit zu diesen Stellen überhaupt — das alte Problem des Verhältnisses von militärischer und politischer Führung — hat für den polnischen Staat Piłsudskischer Prägung ja eine besondere Färbung dadurch erhalten, daß die Wehrmacht auch im politischen Bereich den wichtigsten Tragpfeiler dieses Staates bildet. Über die Bestimmungen der noch zu Lebzeiten des großen Marschalls verkündeten Aprilverfassung hinaus hat sich eine natürliche Teilung der Befugnisse und der Verantwortung zwischen dem Präsidenten, der die Staatseinheit repräsentiert, und dem Marschall Polens als obersten militärischen Führer ergeben. Die vor einigen Wochen geschaffene gesetzliche Regelung für den Übergang einer Reihe von Verwaltungsbefugnissen an die militärische Führung im Kriegsfalle trägt dieser besonderen polnischen Lage Rechnung, die dem Obersten Führer eine dem alten römischen Diktator ähnliche Stellung gibt. Die immer gefährdete Mittellage des Polnischen Staates zwischen zwei großen Mächten, macht eine solche Teilung zwischen Friedens- und Kriegsverfassung notwendig. Der Vorsitzende des Legionärverbandes, Minister Oberst Ulrych, hat in seiner Rundfunkansprache dieser Tage in diesem Sinne gesagt: Alle bürgerlichen Freiheiten, Polens schöne Ideale von Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Fortschritt würden der Vernichtung anheimfallen, wenn man nicht eine Macht schüfe, die den Feind abwehren und vernichten könne. Auf diesem Fundament baut sich der kritische Rückblick Scieżyńskis auf.

Oberst Scieżyński schildert die Entstehung der neuen offensiven Richtung im französischen Generalstab, die in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg im jüngeren Offizierkorps der ganzen Armee bestimmend wurde. Die Gründung der höheren militärischen Ausbildungsstätte (Centre des Hautes Etudes Militaires) im Jahre 1910 schuf die Gelegenheit zum Zusammenschluß der jüngeren Kräfte im Offizierskorps, die sich gegen die starken Einflüsse des Parlaments und die mit daraus erwachsene allzu defensive Einstellung der militärischen Führung wandten. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildete Oberst de Grandmaison, der als Chef der Operationsabteilung im Generalstab die neue Schulungsstätte leitete. Es entwickelte sich eine ganze Richtung, die aus dem Gegensatz zu den weitverbreiteten schwächlichen Anschauungen die „Offensive um jeden Preis" verkündete. Die alte militärische Führung war unter dem Eindruck der russischen Niederlage von 1905 und der mehr als vorsichtigen Zurückhaltung Englands zu der Ansicht gekommen, daß Frankreich sich werde allein mit Deutschland schlagen müssen, so daß eine rein defensive Strategie entwickelt wurde. Oberst de Grandmaison kam dagegen zu so scharfen Thesen wie der folgenden: „**Ohne Rücksicht auf Fehler im Einzelnen muß im Kriege so schnell und so heftig wie möglich angegriffen werden, in der Offensive ist Unbesonnenheit die beste Form der Sicherheit.**" Bis zu dieser Übertreibung ging Oberst de Grandmaison in seiner Theorie. Die große Masse des französischen Offizierskorps, so berichtet Scieżyński, nahm das „neue Evangelium" mit großer Begeisterung auf. Die Lehre Grandmaisons entsprach nicht nur dem französischen Temperament, sondern auch der großen Neigung des Franzosen zur Ausbildung von Doktrinen und absoluten Lösungen, die — wie Scieżyński sagt — auch heute noch in den französischen Stäben und Kriegsschulen vorhanden ist. Nur wenige Offiziere vermochten es, sich dem Zauber der neuen Lehre zu entziehen. Zu diesen wenigen gehörte der für den Kriegsfall vorgesehene Oberbefehlshaber General Michel, der von Scieżyński trotz mancher Unzulänglichkeit doch sehr günstig beurteilt wird, nicht zuletzt wegen seiner Zurückhaltung gegenüber der „zum Fetisch erhobenen" neuen Lehre. Dieser Widerstand kostete den General dann allerdings seine Stellung.

Hier fügt Scieżyński einige allgemeine Betrachtungen über die Stellung des präsumptiven Oberbefehlshabers der französischen Armee ein. Unter den damaligen Verhältnissen, angesichts der allmächtigen Stellung des politischen Ministers, der außerdem alle paar Monate wechselte, erschien der künftige Oberbefehlshaber im Frieden geradezu als eine überflüssige Figur im Generalstab der Armee. Er hatte keine Gelegenheit, seine Ansichten durchzusetzen oder seine Pläne auszuführen. Der ihm eigentlich untergeordnete Oberst de Grandmaison, der im Kriege sein vertrautester Mitarbeiter sein sollte, teilte nicht nur nicht die grundsätzlichen Anschauungen seines Chefs, sondern intrigierte sogar gegen ihn.

General Michel mußte zurücktreten, aber auch der Minister, der ihn fallen ließ, konnte seine Stellung nicht halten. Ein neuer Minister, Messimy, wird ernannt, und er macht den jüngsten General, der im Obersten Kriegsrat sitzt, den 57jährigen Joffre, zum Oberbefehlshaber. Dies war ein Mann, der schon militärische Erfolge hinter sich hatte und eine ziemlich große Autorität unter dem Offizierskorps besaß. Joffre verstand es, mit der Gruppe des Obersten de Grandmaison einig zu werden, ohne sich allzu sklavisch seiner Doktrin unterzuordnen. Verglichen mit Michel ist er aber doch der Vertreter einer stark doktrinär gebundenen strategischen Auffassung, und es hat sich schließlich gezeigt, daß Michel mehr Voraussicht in die Absichten der deutschen Heeresleitung gehabt hatte. Er war derjenige, der mit einem deutschen Vormarsch durch Belgien gerechnet hatte, den Joffre in seinem Plan nicht genügend berücksichtigte. Der neuen Theorie Grandmaisons entspricht die starke Heeresvermehrung, die Joffre als eine seiner ersten Maßnahmen durchführt. Im Sinne der rein offensiven Anschauungen soll dem Feinde so schnell wie möglich eine möglichst große Macht entgegengeworfen werden. Der Operationsplan Joffre's, der kurz vor Ausbruch des Krieges bestätigt wurde, trug die Zahl XVII. Auf diesen Plan stützten sich die ersten französischen Kriegshandlungen im August 1914.

Die Ereignisse zeigten, daß die doch noch allzu starke Unterordnung unter die Theorie Grandmaisons den Operationsplan XVII gegenüber der Wirklichkeit versagen ließ. General Michel, der „theoretisch" scheiterte, sollte in der praktischen Erfahrung des Weltkrieges Recht erhalten. Im Obersten Kriegsrat war die Möglichkeit eines deutschen Vormarsches durch Belgien wohl erwogen worden, aber aus politischen Gründen war es den französischen Staatsmännern nicht angezeigt erschienen, sich auf diesen Fall vorzubereiten. So wirkten die Einseitigkeit der Offensiv-Theorie Grandmaisons, die auf die Initiative des Gegners keine große Rücksicht nehmen zu können glaubte, und das Übergewicht parlamentarisch-politischer Erwägungen über die rein militärischen zusammen, um Frankreich von vornherein beim Kriegsausbruch in Nachteil zu setzen. In einem Punkt allerdings war man besser vorbereitet als es nach dem Inhalt des Planes XVII zu sein schien: das war die militärische Zusammenarbeit mit England. Von Scieżyński erfahren wir, daß, obwohl im französischen Operationsplan die Mitwirkung eines englischen Landungskorps nicht erwähnt war, doch genaue Verabredungen zwischen den Generalstäben Frankreichs und Englands bestanden. Er zitiert die Erinnerungen des Marschalls Joffre, **daß aus rein politischen Gründen von der englischen Mitwirkung in dem Operationsplan keine Rede war.**

Man fürchtete, daß die Tatsache der englischen Mitwirkung auf dem Festlande, die streng geheim gehalten werden sollte, durch die Erörterung des Operationsplanes in einem immerhin größeren Kreise an die Öffentlichkeit dringen könnte. Dabei waren alle Einzelheiten des Zusammenwirkens bereits festgelegt. Die Ausladung der englischen Truppen, ihre Unterbringung und ihr Einsatz an der Front waren genau geregelt. Etwas anderes war es, daß die englische Hilfe im Kriegsanfang keine große Rolle spielen konnte, weil Landstreitkräfte im eigentlichen Sinne in England so gut wie gar nicht vorhanden waren. Das wirkte entscheidend auf den Erfolg im Kriege ein, in dem Deutschland, wie Scieżyński sagt, von Anfang an das Übergewicht der Kräfte und die einheitliche Durchführung selbst wechselnder Beschlüsse einsetzen konnte.

Rücktritt des bolvianischen Außenministers.

Buenos Aires, 4. August. (DNB) **Der bolivianische** Außenminister Dr. Gutierr, der frühere Gesandte in Brasilien, der erst vor einem Monat als Nachfolger Diez de Medinas das Außenministerium übernommen hatte, ist zurückgetreten. Wie es heißt, stimmte er mit Staatspräsident Busch in verschiedenen Wirtschafts- und Verwaltungsmaßnahmen nicht überein. Bergwerksminister Fioanini wurde vorläufig zum Außenminister bestellt.

Freie Stadt Danzig.

Der „Fliegende Holländer" auf der Waldbühne?

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Wie verlautet, wird die Tannhäuser-Inszenierung der diesjährigen Festspiele auch im nächsten Jahre in den Spielplan der Zoppoter Waldoper übernommen werden. Außerdem soll sich der Generalintendant Merz, wie verlautet, mit dem Gedanken tragen, auch den „Fliegenden Holländer" in den Spielplan aufzunehmen.

Wechsel in der Leitung des Danziger Rundfunks.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am 3. August hat ein Wechsel in der Leitung des Danziger Senders stattgefunden. Oberregierungsrat Dieweg e aus Berlin ist der neue Herr am Winterplatz. Er hat bereits Gauleiter Albert Forster seine Aufwartung gemacht und die Amtsgeschäfte übernommen. Der bisherige Leiter des Danziger Senders, Intendant Reginald Buse, ist abberufen worden, um im Reich eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

Neue Weichselbrücke im Danziger Gebiet.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der ständig wachsende Kraftwagenverkehr überlastet die Weichsel-Fähren seit langem, abgesehen davon, daß das Übersetzen für Kraftfahrer sowohl wie auch für Fußgänger sehr oft mit Zeitverlust verbunden ist, so sehr sich auch die zuständigen Kreise um eine Verbesserung in der Abwicklung des Fährverkehrs bemüht haben. Eine wirkliche Abhilfe — darüber ist man sich schon seit vielen Jahren klar — kann aber nur eine Brücke über die Weichsel bringen.

Eine solche Brücke soll nun bei Rothebude erstehen und zwar als Pontonbrücke, die etwa in einem Monat fertiggestellt werden soll. Im Zusammenhang mit dem Bau der Brücke ist auch die Straße von Tiegenhof nach Rothebude neubefestigt worden. Die Straße wird die Anfahrt zur Brücke erhalten.

Die Pontonbrücke wird aus 24 Pontons von etwa 15 Metern Länge gebaut, sie wird eine Strombreite von 286 Metern überbrücken. Koppelträger stellen die Verbindung zwischen den Pontons und den Landebrücken her. Für die Durchfahrt der Schiffe ist vorgesehen, daß die mittleren Stücke der Brücke 60 Meter breit ausgefahren werden können. Die Brücke wird eine 6 Meter breite Fahrstraße erhalten und daneben noch einen 1½ Meter breiten Fußgängerweg.

Der Brückenbau soll so gefördert werden, daß sie in etwa einem Monat dem Verkehr übergeben werden kann.

Später soll die Pontonbrücke dann durch eine Hängebrücke über die Weichsel ersetzt werden, für welche die Pläne auch schon vorliegen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Mord und Selbstmord auf einem Marktplatz.

In der Ortschaft Raczki, Kreis Augustów, spielte sich auf dem Marktplatz ein entsetzliches Verbrechen ab. Zwischen dem 42jährigen Krambudenbesitzer Andrzej Filipowicz und seiner Geliebten Joanna Karwlow war es zu einem heftigen Streit gekommen. Plötzlich zog F. ein Rasiermesser aus der Tasche, mit dem er seiner Geliebten die Kehle durchschnitt. Blutüberströmt brach das Mädchen zusammen, so daß es nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Darauf durchschnitt der Mörder auch sich die Kehle. In hoffnungslosem Zustande wurde er nach Suwalki ins Krankenhaus gebracht.

Bienen treiben Pferd und Mann in den Tod

Der Einwohner Jan Siemieniuk aus Dawidgródek fuhr mit einem Einspännerwagen in den Horyńfluß, um das Pferd zu tränken. Plötzlich wurde das Pferd von Bienen überfallen, die das Tier furchtbar stachen. Um sich vor den schrecklichen Insekten zu schützen, zog das Pferd den Wagen soweit in den Fluß, bis das Gespann im Wasser versank und Siemieniuk ertrank.

Fünf Grad Kälte in Brasilien.

In Mittelbrasilien, wo jetzt bekanntlich Winter ist, herrscht in diesem Jahre ungewöhnlich strenge Kälte. Im Staate Sao Paulo sank die Temperatur auf Minus 2 Grad, während im Staate Minas Geraes sogar fünf Grad Kälte gemessen wurden. Für die Kaffeeernte, die schon durch starke Regenfälle gelitten hatte, hegt man ernste Befürchtungen.

Friedrich List.

Zu seinem 150. Geburtstag am 6. August.

Friedrich List, der den Gedanken eines großen einigen Deutschland ohne innere Zollgrenzen, verbunden und gefördert durch ein großzügiges allgemeines Eisenbahnsystem, in einer Zeit vorantrug, die ihn noch nicht verstand, ist der Vorkämpfer deutscher Einigung auf wirtschaftlichem Gebiet gewesen. Er hat die ganze Tragik des einsamen Kämpfers erlebt und erlitten. In einer dunklen Stunde des 30. November 1846 hat er zur Waffe gegriffen, weil er an seinem Werk verzweifelte. Trotzdem ist seine Saat aufgegangen.

Sein Leben war Kampf und Ringen um seine Idee. Als Sohn eines Gerbermeisters wurde Friedrich List am 6. August 1789 zu Reutlingen in Württemberg geboren. Seine glänzende Begabung und eine vorzügliche Selbstbildung verschafften ihm im Jahre 1817 eine Anstellung als Professor der Staatswissenschaft und Staatspraxis an der Universität Tübingen. Damals schon vertrat er den Gedanken deutscher Einheit. Als Wirtschaftler sah er die zahlreichen Zollgrenzen des zerstückelten Deutschland als eines der größten Hindernisse der Einigung an. Der jungen deutschen Industrie wollte er Schutz gegen den Wettbewerb des übermächtigen England durch Schaffung von Schutzwällen bringen. Endlich war im Laufe seiner Entwicklung ein wirtschaftlich geeintes Mitteleuropa von der Nordsee bis zur Adria, von Dänemark bis Ungarn sein handelspolitisches Ideal. Freiheitlich und national gesonnen, wandte er sich auch auf dem Gebiet der Volkswirtschaft gegen den Kosmopolitismus der englischen Schule.

Aber er hat sein lebenlang seine Gedanken auch praktisch vertreten. 1819 schon gründete er in Frankfurt am Main mit einigen Kaufleuten den „Deutschen Handels- und Gewerbeverein", der sein Ziel in einer Zollvereinigung Deutschlands sieht. Werbereisen an verschiedene deutsche Höfe brachten List die bittere Erkenntnis, daß seinem Bestreben auf Aufhebung der Zollgrenzen des Norddeutschen Bundes nur Unverständnis, Mißtrauen und Hohn entgegengebracht wurde. Bald darauf geriet er seiner Ziele willen auch in Gegensatz zu seiner Regierung. Er legte die Professur nieder. Ein Zwischenspiel als Abgeordneter der württembergischen Kammer fand ihn als Rufer nach Verwaltungsreformen. Die Folge war, daß ihm die Württembergische Regierung ein Prozeßverfahren anhing. Er wurde zu zehn Monaten Festung verurteilt, floh aber rechtzeitig über die Grenze. Als er jedoch nach zwei Jahren wieder eine Reise in seine Heimat wagte, wurde er verhaftet, und nur wieder freigelassen, nachdem er versprochen hatte, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern.

Ein ruheloses Wanderleben in Begleitung seiner Familie folgte. List erwarb sich in Amerika hohes Ansehen. Er war nacheinander Landwirt, Kohlengrubenbesitzer und Zeitungsherausgeber, als der er für die amerikanische Schutzzollbewegung eintrat. Zur Ausnutzung der von ihm entdeckten Kohlengruben versuchte er den Bau einer Eisenbahn auf Holzschienen. Das Unternehmen mißlang. Er verlor auf diese Weise sein großes in Amerika erworbenes Vermögen.

Im Jahre 1830 kam Friedrich List als Amerikanischer Konsul nach Dresden. Wieder in der Heimat, begann er sich sofort in Wort Schrift und Tat für die Schaffung eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems, als Mittel deutscher Einheit, einzusetzen. Damals erschien seine Schrift „Über ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems". Sie erregte ungeheures Aufsehen. Unter Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit betrieb List die praktische Ausführung seiner Idee gegen tausendnervenzermürbende Widerstände, die Neid, Unwissenheit und Dummheit gegen ihn stürmen ließen. Aber er gewann. Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn entstand.

Friedrich List aber erntete nicht die Früchte seiner Arbeit. „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen!", hieß es auch hier. List erhielt nicht die erhoffte Anstellung zur Fortführung und Überwachung seines Werkes. Die Lebenssicherheit, die er für sich und seine Familie ersehnte, blieb ihm versagt.

Enttäuscht verließ er wieder die deutsche Heimat und ließ sich in Paris als Schriftsteller nieder. Aber auch hier kämpfte er für seine deutschen Ziele weiter.

Im Jahre 1837 legte er seine volkswirtschaftlichen Lehren in einer Schrift nieder, die er anläßlich eines Preisausschreibens der Pariser Akademie der Wissenschaften einreichte. Sie führte den Titel „Das natürliche System der politischen Ökonomie". Die Pariser Akademie würdigte diese großartige Arbeit voller kühner Ideen in keiner Weise. List erhielt keinen Preis dafür. Neun Jahrzehnte, bis zum Jahre 1927 währte es, bis sie überhaupt veröffentlicht wurden — in Deutschland!

Für Friedrich List wurde dieses Erlebnis eine neue bittere Enttäuschung. Der nunmehr fast Sechzigjährige wurde langsam des Kampfes müde. Aber immer wieder griff er zur Feder. Ende 1840 entstand unter dem Titel „Der internationale Handel, die Handelspolitik und der Zollverein" der erste Band seines Werkes „Das nationale System der politischen Ökonomie", das unvollendet blieb. 1846 schrieb er noch „Über den Wert und die Bedingungen einer Allianz zwischen Großbritannien und Deutschland" eine Schrift, die uns heute direkt aktuell anmutet. Ferner kam aus seiner Feder die Schrift „Die politisch-ökonomische Nationaleinheit der Deutschen".

Aber er war am Ende! Der lange Kampf hatte ihn zermürbt. Auf einer Reise nach dem Süden, auf der er Erholung und Entspannung suchte, traf ihn die schwarze Stunde von Kufstein, wo er seinem Leben selbst ein Ende setzte. Erst im 20. Jahrhundert erhielt das Werk und die Persönlichkeit dieses großen Deutschen bei seinen Deutschen, vornehmlich bei den Vertretern ihrer ökonomischen Wissenschaft, gebührende Anerkennung.

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug

brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von

A. Dittmann T. z o. p.

Tel. 3061. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Ein- und Zweispänner
stunden- u. tageweise billigst zu vergeben. Spediteur Wodtke, Gdańska 76. Tel. 30-15. Möbeltransport und Lagerhaus. 4084

Heirat

Geschäftsführer einer größeren Firma, evgl., Dauerstellung, wünscht evgl. nettes, liebenswürdig. wirtschaftliches geschäftsliebendes Mädchen **zw. Heirat** kennen zu lernen. Nicht über 25 Jahre. Vermögensangabe. Bildofferten unter T 2115 an die Geschst. d. Z. erb.

Erntepläne
empfiehlt 4431 A. Florek, Jezuicka. Tel. 1830.

Offene Stellen

Elektromonteure
für elektrische Installationsarbeiten nach Danzig zu sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen unter D 4742 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Lehrling
für ein Drogengeschäft in einer Kleinstadt von sofort gesucht. Gute Schulbildung, polnische und deutsche Sprache Bedingung. Freie Wohnung und Pension im Hause. Bewerbungen unt. F 4746 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Junger Mann
für Kontor und Lager, möglichst aus der Branche, gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an P. Bopp, Baumaterialien Grudziądz, ul. Toruńska 21—23 4715

Tüchtige Kontoristin
mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, für Industrie und Landwirtschaft, sowie **ein Hausmädchen** 4701 per sofort oder später gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. an Kreijen, Rittergut Kl. Kelpin, Post Danzig, Tel. 25226.

Tüchtiger, militärfreier **Beamter** zur 6wöch. Vertretung auf 1300 Morg. von sof. gesucht. 4726 Zarząd Majątn. Kulice, p. Pelplin, pow. Tczew.

Schofför
unverh., nücht., ehrlich, hauptsächlich für Lastwagen f. sof. ges. Schloss. od. Schmied bevorz. 2076 Dampfmolkerei Szubin.

Suche für sof. einfach. energischen 4700 **Wirtschafter** bei bescheid. Ansprüch. Frau E. Schön, Białożewin, pow. Inin.

Einf. Gärtnergehilfe oder Arbeiter v. sof. gesucht. Bolowiki, Koronowska 21. 2089

Suche zum 1. Septemb. **Eleven od. jüng. Beamten** Bewerbung. erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderungen. Ferner wird zu sofort. Antritt **Wirtin oder Jungwirtin** gesucht. 4711 Baron von Lüttwitz, Karczewnik, pow. Chodzież.

Junger, fleiß., selbstdg. arbeitender 4685 **evgl. Gehilfe** erfahren in Topfpflanz. und Gemüse, und **ein Lehrling** aus achtbarer Familie können vom 15. 8. 1939 eintreten bei H. Schulz, Ogrodnictwo Brodnica n. Drw.

Schwetz-Świecie n./W.

Anzeigen und Abonnements für die „Deutsche Rundschau" (Pommereller Tageblatt) nimmt für Schwetz zu Originalpreisen entgegen

Lotte Schulz, Świecie n./W. ul. Kopernika 7.

Die Zeitung ist schon am Erscheinungstage zu haben.

Suche von sofort einen tüchtigen 4687 **Schmiedegesellen.** Otto Piehl, Kosowo, pt. Gruczno, p. Świecie.

Schneidergesellen nach Danzig sofort gesucht. Lippke, Danzig Langermarkt 2. 4750

Suche von sofort tücht. **Buttermeier.** Gehalt 90 zł. fr. Station und Kassen. 2092 H. Hentschel, Mleczarnia Sępolno, Pomorze.

Konditorgehilfe auch gegin. zum Gästebedien., ges. Off. bei freier Station an 4665 Inowrocław, skrzynka pocztowa 20.

Müllergeselle und Müllerlehrling per sofort gesucht. Offerten unter 3 4722 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Jüngerer 4694 **Malergehilfe** sofort gesucht. Bruno Fieberg, Malermstr., Skarszewy, Pomorze.

Erfahrener 4725 **Schäfer** für 200 Schafe für sofort gesucht. Bewerbg. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten. H. Wendorff, Zbiechowa, powiat Gniezno.

Lehrling für Kolonialwarengeschäft gesucht. 4743 A. Krogoll, Nowe, Pomorze.

Molkereilehrling nicht unter 16 Jahren, gesund u. kräftig, beid. Landessprach. mächt., sucht per sofort 4535 Molkerei Koch. Bydgoszcz, Pomorska 34.

Suchen z. bald. Antritt **Lehrling** mit gut. Schulbildung, beider Landessprachen mächtig. 4703 Bracia Hirsch, Młyn parowy, Handel zboża, Gniewkowo.

Tischlerlehrling verl. Nakielska 15. 2098

Laufbursche gesucht Richard Katz Tischlermeister. ul. Kościuszki 8. 2106

Jüng. Arbeitsbursche für Pferde u. Gartenarbeit v. 15. 8. M. ges. 2104 Bydg. 6, Otopowa 1

Zum frohen Dienen in Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw. sind erst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren, die **Diakonisse** werden möchten, jeder zeit willkommen im Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern. 4452

Ich suche für sobald als möglich für meine Tochter, 10 Jahre alt, eine **Lehrerin** m. Lehrerlaubnis für deutschen u. polnischen Unterricht, die auch für einige Monate m. nach Deutschland geht. Kinderlieb und mit sehr guten Empfehlungen. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen an 3755 Gräfin Hochberg Schloß Pleß Pszczyna-Zamek

Lehrfräulein für Papiergesch., ehrl., zuverläss., fleiß., Poln. u. Deutsch in Wort und Schrift, bei freier Stat. gesucht. Bewerbung. m. Lichtbild unter C 4741 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräulein mit deutsch-poln. Spr zu 5 jährigem Mädchen von sofort gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitg. 210

Kinderpflegerin oder Schwester für ein zweij. Kind aufs Land. Deutsche, poln. Spr. Nur erstkl., zuverläss. Kraft, beste Empfehlg. Lebenslauf, Bild, Zeugnisse an 4670 Frau Schlosser, Maj. Brzeziny, bei Kalisz.

Suche für mögl. sofort zuverlässige 4720 **Hausangestellte** m. Kochkenntnissen u. gut. Zeugniß. f. Stadthaush. m. Zentralheiz. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an Frau von Bock, Danzig-Langfuhr, Heiligenbrunnerweg Nr. 22 b.

Suche zur Vertretung **Wirtin** Mitte August od. später. Penner, Liessau, Freistaat Danzig. 4751

Suche z. 16. 8. od. spät. **jüngere Wirtin** f. einfach. Gutshaush. Frau G. Neumann, Przysiek, p. Rozgarty.

Suche zum 1. 9. für mittler. Gutshaushalt arbeitsfreud. ges. 4705 **Wirtin** erfahr. im Koch., Back. u. Federviehaufzucht. Bewerbg. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Bild erbeten. Frau Franke, Sędecz, pow. Bydgoszcz.

Meine Verheiratung des jetzigen für sofort oder spät. 4697 **1. Stubenmädchen** gesucht. Glanzplätten, Erfahrung in Wäschebehandlung, Servieren Bedingung. Nähkenntnisse erw. Zeugn., Bild, Gehaltsansprüche an Frau A. von Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Suche zum 15. 8. 1939 jüngeres, zweites 4782 **Stubenmädchen** mit etwas Erfahrung u. Hausarbeit, Plätten und Stopfen. Gehalt 25 zł monatl. Zeugnisabschriften erbeten. Frau E. Stübner Mierzchosławice powiat Inowrocław

Erfahrenes 4723 **Stubenmädchen** fleiß. u. zuverlässig, mit Wäschebehandl. vertr., z. 15. August für größer. Landhaush. ges. Bew. m. Gehaltsforderg. u. Zeugnisabschriften an Frau L. Ludwig, Wola Stanomińska, Kr. Inowrocław

Hausmädchen mit Kochkenntniss. von sofort gesucht 2099 Król. Jadwigi 1, W. 1.

Tüchtige **ältere Stütze** auch **alleinstd. Frau** für kl. Haush. nach dem Freistaat Danzig ges. Offerten unter A 4733 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelteres, zuverlässiges **Küchenmädch. oder Köchin** zum 15. 8. gesucht. 4749 J. Meyer, Rottmannsdorf, b. Praust, Frst. Danzig.

Perfektes 4727 **Alleinmädchen** sofort gesucht. Bewerb. m. Lebensl., Zeugnisabschrift. und Bild an Liss, Warszawa XII, ul. Pilicka 17/2.

Suche f. m. Geschäft ein **junges Mädchen** das möglichst schon in einem solchen tätig war und der poln. Sprache mächtig ist. Lichtbild u. Gehaltsansprüche erb. Firma O. Röseler, Drogen- u. Eisenkurzwarenhandl. Chodzież. 4721

Suche f. besser. Stadthaush. per sof. tüchtiges, evgl. **Mädchen v. Lande.** Poln. Sprach- u. Nähkenntnisse erwünscht. Offerten unter M 2094 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen mit Kochkenntnissen f. klein. Molkereihaush. zum 15. 8. gesucht, da jetzige sich verheiratet. Dauerstellung. Offert. mit Gehaltsforder. an Krüger, Dziewierzewo, pow. Inin. 4630

Für meinen Haushalt suche per bald ein zuverlässiges **junges Mädchen** als einfache Stütze. 4646 G. Sommer ul. Gdańska 43

Jg. Mädchen zur Hilfe im Haushalt von sof. gesucht. Meld. Kujawska 30, Kolonialwarengeschäft. 2093

Tüchtig. Mädchen v. Lande für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Hartung, Bydgoszcz, Fordońska 7. 1999

Stellengesuche

Generalvertretung für Artikel ersten Bedarfs gesucht. Off. unt. P 2102 a. d. G. d. Z. erb.

Im Norden, Süden, Osten, Westen, TORNEDO RÄDER sind die besten! W. TORNOW · BYDGOSZCZ · DWORCOWA 49

Evangelischer **Buchhalter** mit erstklass. Referenz. u. mehrjährig. Praxis, perf. in Steuersachen u. der poln. Sprache, sow. Maschinenschreib., sucht von sofort oder später Stellung. Gefl. Angeb. unter M 4568 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer **Verkäufer** der Kolonial- u. Eisenwarenbranche sucht Stellung veränderungshalb. p. 15. 8. od. spät. Stellung. Angebote unter D 4620 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Aufgabe meiner Mühle suche ich für meinen fleißigen und grundehrlichen **Müller** Stellung. Derselbe ist 24 J. alt, evgl., verh., mit Meisterprüfung. Offert. erbitte mit Gehaltsang. u. „Mühle" 4668 an die Gesch. d. Deutschen Rundschau.

Junger, energischer **Gärtner** evgl., sucht Stellung auf größerer Gutsgärtn. Bewandert i. Gewächshaus-, Frühbeet-, und Freilandkultur, Parkpflege und Obstbau. Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. D 2100 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Afm. Gehilfe (Kolonialwaren), 19 Jahre, evgl. gute Zeugn. sucht **Stellung** zu sofort. Offerten unter C 4598 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-evangel. **Korrespondentin** perfekt Deutsch, Poln., sowie amerikan. Buchführung **sucht Stellung** evtl. auch a. Kassiererin. Offerten unter L 2091 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erzieherin sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschrift. unt. E 4745 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschafterin perfekt in feiner einfacher Küche, Backen, Einwecken, Einschlacht. u. Federvieh, sucht Stellg. Gefl. Off. unt. W 4710 a. d. Gst. d. Ztg. erbet.

Aelteres, erfahrenes **Hausmädchen** mit gut. Zeugniss. sucht Stellung, a. liebst. i. Bydgoszcz. Zuschr. u. E 2063 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 28 J. alt, sucht von sof. od. sp. **Stellung als Stütze** der Hausfrau. Bin 4 J. auf ein. Gute als Haustochter gewesen. Gutes Zeugnis vorhand. Zuschriften unter C 2114 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bau-Ausführungen aller Art
einschl. Bauleitung, sowie Anfertigung von Zeichnungen



Holz nast. lub. **R. E. Mielke** Baumeister
Więcbork Tel. 25 ul. Zlotowska 31 Dampfsägewerk
Bydgoszcz Tel. 2136 ul. Dworcowa 22. 2192

Die Zeitungs-Anzeige



Nutzholz aller Art
in Eiche, Esche, Birke, Buche, Rüster, Erle, Weißbuche, Ahorn usw., ferner Kiefernbretter u. Bohlen in allen Stärken u. Abmessungen, sowie Deichseln, Speichen, Felgen empfiehlt 4490
Otto Draeger, Bydgoszcz ul. Sowińskiego 18, Ecke Hetmańska. Gegr. 1890 Nutzholzhandlung Tel. 1414

Zur Reisezeit
die
Reiseschriften von Marian Hepke

Polesische Reise — 3. Auflage — Preis 1 zł
Białowież — letzter Urwald in Europa — 2. Auflage — Preis 1 zł
Durch Podolien ins Huzulenland — 2. Auflage — Preis 1.50 zł
Wilno, Stadt zwischen Ost und West — 2. Auflage — Preis 2 zł
Sandomir, Polens neues Industrierevier — Vergriffen
Lemberg heitere Stadt — Preis 2 zł

Zu haben in allen deutschen Buchhandlungen

An- und Verkäufe

Grundstück mit 25 bis 30 Mille Anzahlung von hiesigem Bürger zu kaufen gesucht. Angebote bezw. Auskunft Ann.-Exped. Holtzendorff, Gdańska 35. 4692

Alt eingeführter **Installations- und Klempnereibetrieb** in Bydgoszcz sofort günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote bezw. Auskunft Ann.-Expedition Holtzendorff, Bydgoszcz, Gdańska 35, Telefon 1430. 4747

Krankheitshalber verkaufe mein 4690 **Beerdigungs-Institut** und Fuhrwesen. Sicheres Einkommen! Grund, Gdańska 41.

Zu kaufen gesucht: 1 Drehstrom-Motor 3 — 4 PS, 110 Volt. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań, Skr. poczt. 1020. 4724

Aepfel (Fallobst) kauft laufend jeden Posten und holt bei größeren Mengen mit dem Auto ab 4688 „Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16 Fabryka cukrów, czekolady i kakao Telefon 1670/74.

Kaufe Haus am liebsten mit Garten. Anzahlg. 20—25000 Zł. Vermittl. ausgeschloss. Offerten unter R 2108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Starkes 2085 **Arbeitspferd** zu verkauf. Bydgoszcz, ul. Fordońska 7.

Verk. weg. Nachz. 2 gute **Arbeitspferde** Wallach, 4½ J., 1,67, Stute 11 J., 1,60 gr. 2107 Wittmann, Radowo, p. Pakość.

Junge 2088 **hochtragende Kuh** z. verk. Fordońska 117.

Habe einen Wurf **junger Doggen** zu verkaufen. H. Möller, Żołędowo p. Maksymilianowo pow. Bydgoszcz. 4707

Jung. Scotchterrier hat abzugeben 4753 Dom. Kotomierz

Kutschwagen zu verk. Pomorska 46/3. 2041

Verkaufe fortzugshalb. **Küche und andere Möbelstücke, Kind.-Sportwagen** u. anderes mehr. 2086 Czyżkówko, Chojnicka 6.

Schlafzimmer Spinde, Küchen Bettstelle bill. zu verkaufen 2097 Nakielska 15, Tischlerei.

Kinderstuhl zu kaufen gesucht. Off. unter N 2095 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1 Std. Federbetten abzug. Aust. 2103 Kiosk, Dworcowa 81.

Gold und Silber kauft wie **Silbergeld** B. Grawunder Dworcowa 57. Tel. 1698 4551

Sehr gut erhaltene **Soennecken-Schnellhefter** billig zu verkauf. 4689 Grund, Gdańska 41

Auto Marke „Adler Junior", neuestes Modell fast neu, verkauft: 2105 Bydgoszcz, Pomorska 44.

„Hansa 1100" erstkl., gut erhalt., verkaufe gegen Kasse. Adresse in der „Dt. Rundschau".

Motorräder 100 ccm S.H.L. Hercules, Tornedo-Fahrräder und Teile zu günstigen Preisen R. Puhl Pruszcz, Pom. 2111

Starke Autoräder m. Gummi u. Achsen zu verk. Nakielska 24. 2096

Wegen bevorstehender Parzellierung verkaufen wir mehrere gebr., gut erhaltene und betriebsfähige 4700 **Kartoffelerntemaschinen** System „Harder" Güterverwaltung Dębnica, pow. Gniezno poc. Dziatyn. Telefon: Dziatyn Nr. 4.

Elektrische **Drehrolle** neu, verkauft Adolfa Kolwitza 25 Telefon 2173. 4712

Drehbank 2 m Drehlänge zu verkaufen. Offerten an W. u. G. Prinz Maschinenfabrik Chodzież. 4704

Gartenzaun (neu, 40 m lang), Buchbinderschere, Lochstanze billig zu verkauf. Offerten unter P 2037 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

3 Zimmer und Küche zu vermieten 2116 Chełmińska 9, Whg. 4.

Eleg. 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. 2087 Cieszkowskiego 22/2.

2-Zimmer-Wohng. sonn., m. gr. Veranda, z. 1. 9. 39 zu vermieten Gdańska, nahe bei Wl. Wolności. Off. u. H 4698 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. September **leeres Zimmer** evtl. auch etw. möbl., m. Kochgelegenh., v. allstg. Dame in d. Stadt ges. Zuschr. Mietsangaben. Offerten unter J 2086 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1954 Wawrzyniaka 5.

Möbl. Zimm. v. sof. oder später zu vermiet. 2077 Sniadeckich 28, Whg. 8.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 178.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 6. August 1939.

Vor den Moskauer Beratungen der Generalstäbe.

„Eine ungewöhnliche Verletzung der klassischen Gesetze der Diplomatie."

Jetzt haben sich die englischen und französischen Konferenzdelegierten von Heer, Marine und Luftfahrt glücklich vereinigt, um nach Herrn Molotows Begehr gemeinsam nach Moskau zu reisen. Sie haben sich nicht, wie zuerst angenommen wurde, in Paris getroffen, sondern in London. Sie sind auch nicht, wie es zunächst hieß, mit dem Flugzeug in das Land Stalins geflogen, sondern sie fahren auf einem Schiff durch Nordsee, Kattegatt und Ostsee nach Kronstadt. Oder lassen sie sich etwa durch den Kaiser Wilhelm-Kanal bei Holtenau durchschleusen?

Die Änderung von Reiseroute und Beförderungsmittel hat gewiß ihren Sinn. Es wird in Frankreich nicht restlos begrüßt, daß im langen Verlauf der Moskauer Verhandlungen Paris immer als „treibende Kraft", England mehr als „retardierendes Moment" erscheinen mußte. Da ist es schon besser, man vereinigt sich an der Themse und nicht am Montmartre. Damit die Interessengemeinschaft wieder ein ausgeglichenes Gesicht erhält. Die Schiffsreise aber hat gegenüber der Fahrt im Flugzeug den ungeheuren Vorteil, daß sie etwas länger dauert. Die hohen Militärs der Westmächte haben auf diese Weise einen kleinen Ersatz für entgangene Urlaubswochen, und außerdem haben sie Gelegenheit und Muße, darüber zu beraten, was man den umworbenen roten Kameraden sagen soll und vor allem auch, was man ihnen noch nicht erzählen darf.

*

Der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten" schreibt seinem Blatt, der Inhalt der Moskauer Gespräche, die wahrscheinlich die nächste Woche beherrschen und mit einem „historischen" Charakter bekleiden dürften, werde selbstverständlich strenges Geheimnis bleiben, doch sei bekannt,

daß Moskau eine umfassende Vereinbarung der in einem Kriegsfall einzuschlagenden Strategie sowie eine klare Rollenverteilung der Armeen, Flotten und Luftflotten der drei Länder wünscht.

Es wird in London schon jetzt vorausgesehen, daß diese Besprechungen einige Zeit dauern werden, da alle Eventualitäten besprochen und gedeckt werden sollen. Es erweist sich offenbar auch als gegeben, damit zu rechnen, daß die politischen Gespräche noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Immerhin soll insofern eine Einigung zustande gekommen sein, als die Vertreter der drei Staaten übereingekommen wären, wenn vor dem Abschluß aller Besprechungen und der Unterzeichnung des Paktes ein Ernstfall eintreten sollte, würde durch einen Beschluß ad hoc die Anwendbarkeit derjenigen Paktbestimmungen verfügt, über die man sich zu jenem Zeitpunkt geeinigt haben werde. Sodann meldet der dem Foreign Office nahestehende „Daily Telegraph and Morning Post", daß eine weitere Einigung über einen recht wichtigen Punkt zustande gekommen sei.

Es sei nämlich vorgesehen, in den abzuschließenden Pakt eine Klausel einzufügen, nach welcher die drei Staaten sich zuerst gemeinsam zu beraten hätten, bevor die Bedingungen für eine eventuelle europäische Regelung festgesetzt würden und für den Fall eines internationalen Konfliktes, bevor einer der vertragschließenden Staaten Frieden schließen dürfe.

Also dieselben Bedingungen, wie bei der Triple-Entente, die zum Weltkrieg führte. Nur war damals das zaristische Rußland gezwungen, vorzeitig seinen Frieden mit den Zentralmächten zu schließen!

In Oppositionskreisen — auch in der konservativen „Opposition", die durch die Gruppe Churchill, Eden und Duff Cooper geführt wird — wird immer noch argumentiert, die Entsendung eines bevollmächtigten Kabinetts-Ministers nach Moskau könnte das ganze langwierige Verfahren abkürzen. Der Labourabgeordnete Dalton hat im Unterhaus gefordert, daß entweder Lord Halifax nach Moskau entsandt oder daß Außenkommissar Molotow nach London gebeten werde.

Es ist kein Geheimnis, daß der Russische Botschafter in London immer und immer wieder in dieser Richtung Andeutungen hat fallen lassen.

Es ist auch kein Geheimnis, daß Moskau den Botschaftsrat Strang vom Foreign Office mehr als einen vertraulichen Beamten denn als einen diplomatischen Sondervertreter der Britischen Regierung betrachtet und behandelt. Chamberlain aber scheint in dieser Richtung bisher alle entsprechenden Anregungen abgelehnt zu haben mit der Begründung, er glaube nicht, daß die Entsendung eines Ministers nach Moskau die Verhandlungen beschleunigen könnte.

*

Der Schweizer Korrespondent ist offensichtlich Optimist, wenn er die britischen und französischen Rußlandfahrer an die Barkasse begleitet. In einer wesentlich unfreundlicheren Stimmung nimmt Jean le Boucher in der radikalnationalistischen „Action Française" von ihnen Abschied. Er schreibt in der Mittwoch-Ausgabe des Pariser Bourbonenblattes was folgt:

Mister Chamberlain hat am Dienstag den Abgeordneten des Unterhauses die Entsendung einer englischen Militärmission nach Moskau mitgeteilt. Der Takt des britischen Premierministers hat ihm verboten, gleichzeitig mit der bevorstehenden Abfahrt anzukündigen, daß diese Delegation von einer französischen Mission begleitet sein wird . . .

Mit großer Freimütigkeit hat Mister Chamberlain den britischen Abgeordneten nicht vorenthalten, daß die von ihm getroffene Entscheidung ohne Beispiel in der Geschichte wäre.

„Ganz gewiß liefern wir den Beweis für ein sehr großes Vertrauen, für einen realen und lebhaften Wunsch, die Verhandlungen zu einem guten Ende zu führen, wenn wir uns damit einverstanden erklären, Vertreter des Heeres, der Marine und der Luftwaffe nach Rußland zu entsenden, um unsere militärischen Pläne zu erörtern, bevor wir die Gewißheit haben, daß wir uns auf politischem Gebiet verständigen können." —

Ein ehrenwerter Mann, wie es Mister Chamberlain ist, gibt also offen zu, daß das eingeschlagene Verfahren allen Regeln zuwiderläuft. Niemals im Lauf seiner Geschichte hat ein Volk seine militärischen Geheimnisse einer Regierung anvertraut, mit der man nicht vorher zu mehr oder weniger genau präzisierten politischen Abmachungen gekommen war.

Warum setzt sich der Premierminister Sr. Majestät auf solche Weise über die klassischen Gesetze der Diplomatie hinweg?

Er hat es selbst gesagt: weil Molotow, gegenwärtig Stalins rechte Hand, erklärt hat, daß Gespräche zwischen den Militärs den Abschluß eines politischen Paktes erleichtern würden.

Man glaubt zu träumen! Indessen hat Mister Chamberlain dies vor den Abgeordneten des Unterhauses genau präzisiert.

„Es ist der Ausdruck dieser Ansicht, der uns dazu veranlaßt hat, diese außergewöhnliche Entscheidung zu treffen, wobei die Französische Regierung und wir selbst der dringenden Erwartung Ausdruck geben, daß die Hoffnung des Herrn Molotow sich erfüllen möchte! —

Wenn jemals im Lauf der Geschichte eine solche Art des Vorgehens beliebt worden wäre, so ist es zweifellos gerade diese Methode zu handeln, die große Nachteile erkennen läßt.

Im Falle Sowjetrußland ist diese Prozedur noch viel gefährlicher. Alles zwingt uns, Herrn Stalin äußerstes Mißtrauen entgegenzubringen: seine offensichtlichen Versuche eine Weltrevolution zu entfachen, seine verborgenen Sympathien, die ihn daran hindern, den Rapallo-Vertrag und den Pakt von 1926 („Berliner Vertrag"), die er beide mit den Deutschen unterzeichnet hat, vor aller Welt zu zerreißen, und endlich die Chinesische Mauer, die er zwischen der Sowjetunion und Westeuropa errichtet hat, damit wir nicht wissen, was sich nun genau hinter der polnischen Grenze abspielt.

Wenn jemals irgendjemandem „Vertrauen ins Dunkel hinein" („confiance dans la nuit") gegeben wurde, dann hat dies in vollem Umfange der Rote Zar erfahren.

Mister Chamberlain hat Recht mit seiner Behauptung, daß dies alles „außergewöhnlich" ist. In Wahrheit handelt es sich um eine schier unglaubliche Geschichte.

Und wenn nun unsere militärischen Sachverständigen dem Genossen Woroschilow gewisse militärische Geheimnisse ausliefern, ohne daß dieser Haltung dann ein politisches Übereinkommen auf dem Fuße folgt?

Das Manöver der Sowjets wird von Tag zu Tag durchsichtiger.

Stalin, von dem Wunsche beseelt, seine Hand auf die baltischen Länder, d. h. auf alte russische Provinzen, zu legen, sucht genauestens die Stärke und die militärischen Mittel kennen zu lernen, über die Großbritannien und Frankreich verfügen, sowie die Pläne, die von ihren Generalstäben entworfen wurden. Wenn er sie erfahren hat, dann wird er sich besser Rat wissen, wie er sich mit Rücksicht auf seine rein russischen Ziele zu betragen hat.

Geben wir uns der Erwartung hin, daß die franco-britischen Missionen vermeiden, den Sowjets in das Garn zu gehen, das diese ihnen gestellt haben, daß sie sich vielmehr verhalten

wie ein Wachtposten: wachsam, beobachtend, schweigend.

Die Geschichte von Tuchatschewski liegt nicht so lange zurück, als daß man sie schon in Paris und London vergessen haben sollte! —

Mit dieser recht mysteriösen Andeutung, die alle Gerüchte um die Vorgeschichte und die Begleitumstände des Tuchatschewski-Dramas wieder aufleben läßt, schließen die Betrachtungen des Monsieur Le Boucher in dem Organ des Herzogs von Guise. Der Verfasser hat die Saiten seiner Leier offensichtlich dumpf, vielleicht sogar bewußt dissonant gestimmt. Er muß ein Pessimist sein! — Dieser Vermutung haben wir schon eingangs Ausdruck gegeben.

Was wird der Herbst bringen?

In einer Übersicht über die Stimmen der polnischen Presse stellt der „Czas" die Frage, ob der kommende Herbstanfang nicht Ereignisse bringen werde, die Europa in einen Stand hohen Fiebers versetzen würden. Europa blicke auf Danzig. Man höre Stimmen, daß der August dem Danziger Abschnitt irgendwelche ernstere Schritte bringen solle, die nichts Gutes verheißen. Das Blatt zitiert dann den „Kurjer Polski", der u. a. folgendes geschrieben hat:

„Wiederum machen, man weiß nicht woher, und auf welchen Wegen, unter der Bevölkerung Daten die Runde, die angeblich in die Geschichte einziehen und neue Blätter in der Geschichte der Menschheit mit neuen Erschütterungen und Unruhen füllen sollen. Jetzt spricht man immer öfter vom 26. August."

Der „Czas" bemerkt dazu sehr richtig, man sollte den Tatsachen nicht vorgreifen. Die Nennung von Daten in der nahen Zukunft — von angeblich geschichtlichen und entscheidenden Daten — sei keine Neuheit. Man habe schon viele genannt, die jedoch keine Spur hinterlassen haben. Nichtsdestoweniger sei die Lage derart, daß man doch mit allem rechnen könne.

Zur Illustrierung der Stimmungen gibt dann das Blatt gewisse Gerüchte wieder, die über Danzig in Europa in Umlauf sein sollen. So habe z. B. der Krakauer „Kurjer u. a. folgendes berichtet:

„In London herrscht die Überzeugung, daß der nächste Schritt des Danziger Senats die Aufhebung der Zollgrenze zwischen der Freien Stadt und Ostpreußen sein wird — Der „Daily Telegraph" vertritt den Standpunkt, daß ein solcher Schritt zu einer gefährlichen Verschlechterung der Lage führen und die Einleitung zum Anschluß Danzigs an das Reich bilden würde. In den Londoner politischen Kreisen wird erwartet, daß die Polnische Regierung in den nächsten Tagen an den Danziger Senat einen sehr scharfen Protest richten werde."

Zu diesem Gerücht meint der „Czas": Es sei möglich, daß derartige Pläne irgendwo in den Köpfen der nationalsozialistischen Politiker erwogen würden. Polen werde sich aber durch diese Pläne nicht überraschen lassen und es im Notfalle verstehen, sich ihnen entgegenzustellen.

*

Neue Britische Konsulate in Polen.

Wie die Polnische Telegrafenagentur mitteilt, sind die Vizekonsulate Großbritanniens in Kattowitz und Lemberg zum Range von Konsulaten erhoben worden. Der Herr Staatspräsident hat am 26. Juli Mr. John Anthony Thwaites als Konsul Großbritanniens auf dem Gebiet der Wojewodschaften Schlesien und Krakau sowie der Starosteien Bendzin, Czestochau, Olkusz und Zawiercie und der Wojewodschaft Kielce mit dem Sitz in Kattowitz, sowie Mr. George Homhrey Middleton als Konsul Großbritanniens auf dem Gebiet der Wojewodschaften Lemberg, Tarnopol und Stanislau mit dem Sitz in Lemberg die Exequatur erteilt.

Chamberlain erbt 25 000 Pfund.

Wie aus London gemeldet wird, ist dieser Tage ein Onkel des Premierministers Chamberlain gestorben. Der Verstorbene vermachte dem gegenwärtigen Premierminister testamentarisch einen Betrag von 25 000 Pfund Sterling, also mehr als 600 000 Złoty. Der Erbonkel stellte gleichzeitig in seinem Testament zur Bedingung, daß an seiner Beerdigung niemand teilnehmen dürfe.

Anleihen und Außenpolitik.

In einer Stellungahme zu den Anleiheverhandlungen zwischen Polen und England schreibt das Wilnaer „Słowo", u. a. was folgt:

„Die Anleihepolitik befaßt sich mit zwischenstaatlichen Beziehungen. Hierbei spielen Kapitalbewegungen, besonders aber Finanzanleihen, eine ungeheure Rolle. Es scheint, daß Polen diese Tatsache niemals richtig eingeschätzt hat. In den Jahren, da Herr August Zaleski in der Wierzbowa-Straße regierte, regte man sich in Polen sehr über verschiedene geringfügige Zugeständnisse auf, die Deutschland im Völkerbund erlangen konnte, und die heute selbst die Beamten des Außenministeriums nicht mehr aufzählen könnten. Dagegen zeigte sich Polen gegenüber den gewaltigen Krediten, die das Reich in dieser Zeit verschlang, gleichgültig. Diese Kredite waren aber das Fundament der späteren Macht des Reiches. Hitler hätte das große Reich niemals geschaffen, wenn nicht die Gold- und Devisenzuwendungen gewesen wären, die dem Reich Stresemanns gewährt worden sind."

Nach dieser kühnen Behauptung und nach einem Hinweis auf die Inflation in Deutschland fährt das Wilnaer Blatt fort:

„Wir haben es nicht verstanden, die Zeit, da Kapitalien in breitem Strom nach Europa flossen, auszunutzen. Herr Stanisław Łepkowski, der heutige Chef der Zivilkanzlei im Schloß und frühere Unterhändler der Stabilisierungsanleihe, nannte diese Anleihe treffend einen „Bündnispakt mit dem ausländischen Kapital". Wir verstanden es tatsächlich nicht, den Abschluß eines solchen Paktes zu wollen. Der damalige Finanzminister Czechowicz widersetzte sich z. B. der Elektrifizierungs-Anleihe Harrimans. (Weil ihre Bedingungen untragbar waren! D. R.) Diese Anleihe hatte gewiß diese oder jene Mängel, aber wäre sie aufgenommen worden, so stünde es heute um die Elektrifizierung Polens anders. In dieser Zeit erhielt das Reich Milliarden, Polen dagegen Groschen. Das Mißverhältnis der Kräfte beider Staaten hat sich in dieser Zeit vergrößert.

Ideale Anleihen gibt es nicht, hat es nicht gegeben und wird es nicht geben. Dieser Umstand gereicht schließlich nicht allein dem Schuldner, sondern vielleicht auch oft dem Gläubiger zum Schaden. Es wird immer irgend welche Unzulänglichkeiten geben: den Betrag, den Prozentsatz, den Termin, das Gold, die Sicherung oder noch irgendetwas anderes. Gewiß wäre es besser, wenn man immer Anleihen für die Dauer von 50 Jahren aufnehmen könnte mit einer nach 10 Jahren beginnenden Amortisation usw. Doch man muß die Anleihen so nehmen wie sie zu haben sind. Die deutschen Anleihen wurden auch zu sehr schweren Bedingungen gewährt: Der Zinsfuß war hoch — 7,8 und sogar 10 Prozent. Ein großer Teil war kurzfristig, es gab eine Verkettung von vielen Interessen, und doch war das alles für Deutschland letzten Endes ungeheuer lohnend. (In Deutschland denkt man anders über diese vergangene Pumpwirtschaft! D. R.) Der Schuldner ist vor der Aufnahme der Anleihe vom Gläubiger abhängig, nach ihrem Zustandekommen ändert sich das Bild: jetzt hängt der Gläubiger vom Schuldner ab. **Wenn Polen, ganz gleich in welcher Form, gegenüber der „Londoner City" große Verpflichtungen übernimmt, erst dann wird sich die City für uns ernstlich interessieren.** Nicht die Stärke, sondern die Schwäche unserer politischen Stellung in England ist die Tatsache, daß die City für Polen zu wenig Interesse hat: sie denkt an Polen, wenn sie die Zeitungen liest, vergißt aber bei der Durchsicht der Bilanzen ihre Aktiven. Die gegenwärtige Konjunktur ist für eine Abänderung dieses Zustandes günstig. Man muß sie ausnutzen wie jede Konjunktur. Vielleicht wird das in Warschau endlich begriffen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gründung eines europäischen Zellwollekartells.

Dieser Tage wurde ein europäisches Zellwolle-Kartell gegründet, dem die Zellwolleerzeuger Deutschlands, Italiens, Englands und Belgiens angehören. Die Gründung dieses Kartells hat in der Welttextilwirtschaft starke Beachtung gefunden, da sie die Bedeutung, die die Zellwolle auch auf dem Weltmarkt erlangt hat, erneut unterstreicht. Von englischer, an dem Kartell beteiligter Seite verlautet, daß das neue europäische Zellwollekartell vorerst im wesentlichen vorbereitende Aufgaben für die Regelung des Zellwolleabsatzes auf dem Weltmarkt durchzuführen habe. Eine der wichtigsten Aufgaben sei eine gemeinsame Aktion der europäischen Zellwollehersteller, der Zellwolle in den Einfuhrländern eine handelspolitische Gleichberechtigung mit den übrigen Textilfasern zu verschaffen, da in zahlreichen Ländern die Zellwolle infolge veralteter Vorschriften in den Zolltarifen noch zu unrecht benachteiligt werde.

Für eine umfassende Absatzregelung auf dem Weltmarkt sei noch die Einbeziehung Japans in das Kartell notwendig. Nach einer britischen Statistik bezifferte sich die Zellwolleerzeugung Japans im letzten Jahr auf 357 Mill. lbs, die italienische Produktion auf 167 lbs, die englische auf 32 Mill. lbs und die belgische auf 1,6 Mill. lbs.

Kunstseide und Zellwolle.

Einer der größten deutschen Konzerne für künstliche Faserstoffe, die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken, die mit einem Aktienkapital von 75 Millionen Mark arbeiten, machen in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1938 interessante Angaben über das deutsche und das internationale Kunstseiden- und Zellwollgeschäft. Während die Welterzeugung an Kunstseide gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Prozent sank, bestand nach Zellwolle eine geradezu stürmische Nachfrage, die zu einem glatten Absatz der stark erhöhten Produktion führte. Insgesamt hat das Unternehmen seine Erzeugung an Kunstseide und Zellwolle gegenüber dem Vorjahr um 7 Prozent erhöhen und vollabsetzen können.

Die Überproduktion an Kunstseide hat zu einer Erschütterung des Preisniveaus geführt. Die Ausfuhr von Kunstseide war mengenmäßig geringer und zudem auch weniger lohnend als in früheren Jahren. Trotzdem hat das Unternehmen seine Ausfuhr auch an Kunstseide gut aufrechterhalten und seine Überschüsse erhöhen können. Im Rahmen des Vierjahresplanes, der eine beträchtliche Erhöhung der Kunstfasererzeugung vorsieht, hat das führende deutsche Kunstseide- und Zellwolle-Unternehmen seine Fabrikanlagen erweitert. Hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß das Unternehmen mit größeren Beständen an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen in das neue Geschäftsjahr eintreten, also die Gewähr für eine unverminderte Weiterführung der Produktion steigern konnte.

Deutschland — größtes Weineinfuhrland.

Auf dem Ende dieses Monats stattfindenden Weinbaukongreß, an dem Vertreter von 21 fremden Ländern teilnehmen werden, wird auch zum ersten Male eine Weltweinprobe veranstaltet werden, auf der die wichtigsten Gewächse aus den bedeutendsten Weinbaugebieten der Erde vertreten sein werden. Deutschland wird dabei seine berühmtesten, an Charakter und Duft mannigfaltigen Rhein-, Pfalz- und Moselweine vorführen.

Der Jahresertrag des deutschen Weinbaus wird nach vorsichtigen Berechnungen im Durchschnitt auf 8 Mill. Hektoliter geschätzt. Deutschland ist im übrigen das größte Weineinfuhrland der Erde geworden: die Einfuhr der letzten fünf Jahre hat sich dauernd erhöht. Im Jahre 1938 stieg die Einfuhr auf mehr als 1 Mill. Hektoliter an, diese Menge wurde anteilmäßig im ersten 1939 schon wieder übertroffen. Großdeutschland mit seinen mehr als 80 Millionen Einwohnern ist demnach für alle weinerzeugenden Länder ein wichtiges Weineinfuhrland.

Die Elektrifizierung des Zentralindustriegebietes.

Warschauer Blätter bringen Ausführungen eines leitenden Mitglieds des Polnischen Energetischen Komitees über den Elektrifizierungsplan insbesondere des Zentralen Industriebezirks. Für die kommenden drei Jahre seien im Staatshaushalt für besagten Zweck 70 Millionen Złoty vorgesehen. Ein beträchtlicher Teil dieses Betrages soll der privaten Initiative zur Verfügung gestellt werden. Die bisherigen Ergebnisse der Elektrifizierungsarbeiten seien in Moscice, Rzeszow, auf der Strecke Starachowice—Stalowa Wola und Lublin—Krasnik zu sehen. Man habe mit einem Kostenaufwand von 27 Millionen ein Elektrizitätswerk mit einer Produktionsstärke von 40 000 Kilowatt errichtet.

In den kommenden zwei Jahren plane man die Errichtung zweier weiterer Elektrizitätswerke, von denen jedes 60 000 Kilowatt produzieren soll. Ein Werk wird in Starachowice, das andere in der Nähe von Lublin errichtet werden. Zur Zeit baue der Staat drei Überlandleitungen, und zwar Starachowice—Warschau als weitere Fortsetzung der bereits bestehenden Strecke Moscice—Starachowice, ferner Rozno—Moscice und Moscice—Rzeszow. Alle diese Hochspannungsleitungen werden im kommenden Jahr fertiggestellt sein. Schließlich ist noch der Bau eines großen Eleptrizitätswerkes am Njemen zu nennen, wo gleichfalls die Wasserkraft des Flusses genutzt werden soll.

Die industrielle Erzeugung in Polen.

Das Warschauer Institut zur Erforschung der Wirtschaftskonjunktur und der Preisgestaltung gibt die Kennziffer für die Produktion der Industrie im Juni mit 128,8 an, was im Vergleich zum Vormonat (125,8) eine Steigerung um 3 Prozent und im Vergleich zum Juni vorigen Jahres um 9 Prozent erkennen ließ. Die Produktionssteigerung hat fast alle Produktionszweige erfaßt, ist aber insbesondere in der Metallindustrie, in der elektrotechnischen und in der Mineralindustrie zutage getreten.

Polen will Baumwolle anbauen.

Das Handelsministerium in Warschau hat den Versuch vornehmen lassen, im Süden Polens Baumwolle zu pflanzen. Da die Versuche bisher günstig verlaufen sein sollen, gibt man sich der Hoffnung hin, daß es möglich sein wird, nach Akklimatisierung der Pflanzen dort Baumwolle anzubauen.

Firmennachrichten.

ss **Znin** (Żnin). Zwangsversteigerung des in Bożejewice belegenen und im Grundbuch unter Bożejewice, Band 1, Blatt 10, Besitzer Marianna und Franciszek Sowa, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, lebendes und totes Inventar mit Zubehör und Ackerland) in einer Größe von 14,06,78 Hektar, am 22. August, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4. Schätzungspreis 13 984, Ausrufungspreis 10 488, Kaution 1398,40 Złoty.

ss **Rogasen** (Rogoźno). Zwangsversteigerung des in Połajewo, Kreis Czarnikau, belegenen und im Grundbuch Połajewo, Band 17, Blatt 488, Inh. die Eheleute Wojciech und Marta Nowak, eingetragenen Hausgrundstücks (Wohnhaus mit Scheune, Stall, Gehöft und Garten) auf einer Fläche von 0,42,80 Hektar, am 23. August, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 15. Schätzungspreis 6110, Bietungspreis 4582,50, Kaution 611 Złoty.

ss **Schubin** (Szubin). Zwangsversteigerung des in Jabłówko, Kreis Schubin, belegenen und im Grundbuch Jabłówko, Band 4, Blatt 56, Besitzer Maksymilian und Antonina Gwojdziński, eingetragenen Landgrundstücks (Wohnhaus, Pferdestall, Schuppen für Brennmaterial und Geräte, Motormühle mit Maschinen- und Erzeugerraum) auf einer Gesamtfläche von 0,91,05 Hektar, am 23. August, 11 Uhr, im Burggericht. Schätzungspreis 71 170,90, Bietungspreis 48 611,50, Kaution 711,80 Złoty.

ex **Exin** (Kcynia). Zwangsversteigerung des in Exin, am Marktplatz, belegenen und im Grundbuch Kcynia, Band 1, Blatt 16, Inh. Anna Firfas, eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohnhaus, Ladengeschäft mit Bäckerei, Wirtschaftsgebäude und Obstgarten) am 24. August 1939, um 10 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 3. Schätzungspreis 31 807,50, Bietungspreis 21 205, Kaution 3181 Złoty. Käufer müssen die Genehmigung der Administrationsbehörden haben.

Vorschau auf die Leipziger Herbstmesse 1939.

Aus Leipzig wird geschrieben:

Die deutsche Fertigwarenindustrie und die Reichsmessestadt selbst rüsten in diesen Tagen lebhaft für die Leipziger Herbstmesse 1939, die in der Zeit vom 27. bis 31. August abgehalten wird. Aus der Intensität der Vorbereitungen ist zu erkennen, daß man in Geschäftskreisen allgemein mit einer großen Messe rechnet.

Schon heute steht fest, daß das Fertigwarenangebot der bevorstehenden Leipziger Veranstaltung hinsichtlich der Beschickung und auch hinsichtlich der Reichhaltigkeit den Umfang der letzten Leipziger Frühjahrsmustermesse erstmalig nicht nur erreichen, sondern vielleicht sogar überbieten wird. Man rechnet nach dem gegenwärtigen Stand der Anmeldungen mit der Anwesenheit von 6300 Ausstellerfirmen. Infolgedessen reicht der verfügbare Kojenraum von rund 100 000 Quadratmetern in den 21 Branchemeßhäusern nicht mehr zur Unterbringung der umfangreichen Musterlager aus. Die Messeleitung hat sich deshalb entschlossen, ein bisher Warenhauszwecken dienendes mächtiges Gebäude, von dem zur letzten Messe nur zwei Stockwerke gemietet waren, anzukaufen und ganz für Messezwecke zur Verfügung zu stellen. Es löst Raumschwierigkeiten für

die Textil- und Bekleidungsaussteller,

deren Anzahl seit der letzten Messe sich von 570 auf 710 erhöhte. Auch in den anderen Abteilungen der kommenden Messe ist eine, wenn auch nicht so bedeutende Erhöhung der Ausstellerzahlen festzustellen. So wird beispielsweise

die Gruppe Hausrat

diesmal mit mehr als 1300 Firmen in Leipzig vertreten sein, die Gruppe Leder-, Schmuck- und Galanteriewaren mit fast 1700 Ausstellern,

die Gruppe Spielwaren,

Musikinstrumente, Sportartikel und Automaten mit rd. 800 Werkstätten, Bürobedarfsartikel mit nahezu 700 Firmen.

Die Baumesse,

für die über 350 Ausstellerfirmen gemeldet sind, **steht diesmal** unter der besonderen Schirmherrschaft von Generalinspektor Dr.-Ing. Todt; ihre aktuelle Messeaufgabe ist die Herausstellung sämtlicher Mittel und Wege zur Leistungssteigerung und Rationalisierung der deutschen Bauwirtschaft (Baumessetagung am 28. und 29. August.)

Man fragt sich, welche Ursachen diesen lebhaften Vorbereitungen und dieser so erheblich verstärkten Beschickung zugrunde liegen. Dafür gibt es im wesentlichen zwei Gründe: einmal der Zuwachs an Firmen aus den in letzter Zeit ins Reich heimgekehrten bzw. ihm angeschlossenen Gebietsteile, zum anderen der noch immer steigende, gewaltige Bedarf des deutschen Binnenmarktes.

Zu dem ersten Punkt ist festzustellen, daß sowohl die sudetendeutschen als auch die ehemaligen österreichischen Ausstellerfirmen schon immer auf den Messen in Leipzig Heimatrechte genossen haben. Jedoch war ihre freie Betätigung auf dem deutschen Markt durch Zoll- und Devisenschwierigkeiten bisher eingeengt, auch für die Übergangszeit seit der Rückgliederung konnten viele Beschränkungen nicht gleich fallen gelassen werden. Da nunmehr aber im wesentlichen die Belieferung von Kunden im Altreich und umgekehrt frei ist, kommen diesmal die Ausstellerfirmen aus dem Sudetengau und aus der Ostmark nicht nur zahlenmäßig verstärkt nach Leipzig, was sich hauptsächlich auf die Textilmesse auswirkt, sondern auch mit wirklich kompletten Kollektionen und unter neuen Geschäftsbedingungen. Für die vielgestaltige Fertigwarenindustrie des Sudetengaues hat ohnedies die Leipziger Messe seit dem Fortfall der Reichenberger Messe die Rolle des zentralen Marktes für den Inlands- und auch für den Auslandsabsatz erhalten. Übrigens wird auch das Protektorat mit einer groß angelegten Ausstellung seiner landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse auf der Messe vertreten sein.

Die Beteiligung des Auslands als Aussteller

ist für eine Herbstmesse außerordentlich stark. Neben zahlreichen europäischen und überseeischen Firmen haben sich mit repräsentativen Kollektivschauen von Landesprodukten angemeldet: die Niederlande, Luxemburg, Madeira, Ägypten, die Südafrikanische Union, Venezuela, Niederländisch-Indien, außerdem auch noch das Internationale Wollkomitee.

Der zweite Grund für eine günstige Messeprognose ist der wachsende Bedarf des deutschen Marktes. Wenn schon die letzten beiden Messen ausgesprochene Bedarfsdeckungsmessen waren, Messen also, bei denen die Initiative des Geschäfts von den Einkäufern ausging, so muß das in noch viel höherem Maße von der bevorstehenden Messe gelten. Sie wird, das steht jetzt schon einwandfrei fest, ganz und gar im Zeichen einer vielleicht

noch nie dagewesenen Nachfrage nach Fertigwaren aller Art

stehen. Ob diese Nachfrage in allen Artikeln quantitativ und zeitlich wunschgemäß befriedigt werden kann, steht dahin. Aus einer weitreichenden Umfrage bei den Ausstellerfirmen geht jedenfalls hervor, daß wohl alle in Leipzig abzuschließenden Geschäfte noch rechtzeitig vor dem Beginn der eigentlichen Wintereinkäufe bzw. des Weihnachtsgeschäftes zur Ausführung kommen werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. August auf 5.9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5%.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.50, 90.28 — 90.72, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 283.80, 283.09 — 284.51, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.35, 111.07 — 111.63, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork 5.32, 5.30¾ — 5.33¼, Oslo —.—, 124.88 — 125.52, Paris 14.12, 14.08 — 14.16, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.50, 128.18 — 128.82, Schweiz —.—, 119.85 — 120.45, Helsingfors —.—, 10.96 — 11.02, Italien —.—, 27.89 — 28.03.

Berlin, 4. August. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.52—132.78, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.04—60.16, Belgien 42.30—42.38, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.598—6.612, Schweiz 56.18—56.30, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10 Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.30½ zł, dto. kanadischen 5.29½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.84 zł, 100 Schweizer Frank 119.65 zł, 100 französische Frank 14.06 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 77.50 zł, in Silber und Nickel 86.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 282.80 zł, belgisch Belgas 90.25 zł, italienische Lire 18.30 zł.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 4. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)		—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe:	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)		—
4½% ungest. Złotypfandbr. d. Pos. Ldsch. t. G. II. Em.		51.00 +
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	53.50 G.
	mittlere Stücke	53.50 G.
	kleinere Stücke	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		—
3% Investitions-Anleihe	I. Emission	75.00 G.
	II. Emission	75.00 G.
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		105.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)		—
H. Cegielski		—
4% Konsoldierungsanleihe		—
4½% Innerpolnische Anleihe		59.50 G.
Lubań-Wronki (100 zł)		—
Herzfeld & Viktorius		—

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 4. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 75.00, 3prozentige Präm.-Invest.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 74.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Serie —, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 38.75, 4prozentige Konsold.-Anleihe 1936 61.25–60.50–60.50, 4½proz. Staatl. Inn.-Anl. 1937 60.50–60.75, proz. Staatliche Konv.-Anleihe 1924 65.00–62.00–60.00, 5½proz. L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I–II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.–VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.–III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56.25—55.75—56.50, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62.00–61.75–62.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 58.00–58.25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 103.00, Lilpop-Aktien —, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 5. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualität per 100 kg: Rotklee, ungereinigt 100—120, Weißklee 220—240, Schwedenklee 180—200, Gelbklee, enth. 70—76, Gelbklee in Hülsen 35—38, Inkarnatklee n. E. 90—100, Wundklee 80—90, engl. Raygras, hiesiges 85—95, Timothee 44—48, Serradelle 18—22, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 80—86, Peluschken 25—27, Viktoria-Erbsen 31—34, Felderbsen 24—27, Senf 54—60, Sommerrübsen 40—42, Winterraps 44—45, Buchweizen 20—24, Hanf 48—52, Leinsamen —.—, Hirse 22—25, Mohn, blau 66—70, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 11—12, Lupinen, gelb 12.00—13.50 zł.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673–678 g/l. (114,1–115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644–650 g/l. 109–110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen (alt)	13.50–14.00	Viktoria-Erbsen	36.00–39.00
Weizen	19.50–20.00	Folger-Erbsen	–.–
Braugerste	–.–	Sommerwicken	–.–
Gerste 673-678 g/l.	16.25–16.75	Winterwicken	–.–
„ 644-650 g/l.	15.75–16.25	Peluschken	–.–
Wintergerste	–.–	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	18.50–19.00	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA 0-55% m. Sack	23.75–24.25	Winterraps	43.50–44.50
70%	22.75–23.25	Winterrübsen	44.00–45.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	–.–
0-95% m. Sack	19.75–20.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weizen-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30%	42.00–43.00	Weißklee, 97% ger.	–.–
0-35%	41.00–42.00	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	39.00–40.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	36.50–3[illegible].50	Gelbklee, enthülst	–.–
II 35-65%	32.00–33.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	30.00–31.00	engl. Raygras	–.–
		Tymothe, ger.	–.–
Roggenkleie	10.50–11.25	Leinkuchen	26.00–26.50
Weizenkleie, fein	11.00–11.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ mittelg.	10.25–10.75	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
„ grob.	11.50–12.00		
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	–.–
Gerstengrütze, fein	–.–	Roggenstroh, lose	2.50–3.00
„ mittl.	–.–	„ gepr.	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	–.–	Netzeheu, lose	5.25–5.75
Feld-Erbsen	–.–	„ gepr.	5.75–6.25

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1930 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	5 t
Weizen	90 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	290 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	159 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	31 t	Rübsen	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	45 t	Leinkuchen	— t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	— t	Wicken	15 t
Erbsen	— t	Winterraps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	52 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	10 t	Buchweizen	30 t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 2681 t.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.00–18.50	blaue Lupinen	13.75–14.25
Roggen	13.00–13.50	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	44.00–45.00
Gerste 700-720 g/l.	–.–	Sommerraps	42.00–43.00
„ 673-678 g/l.	16.00–16.50	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	–.–	Senf	–.–
Hafer II 450 g/l.	–.–	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I 0-35%	38.00–40.00	Inkarnatklee	75.00–85.00
I 0-50%	35.25–3[illegible].75	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	32.50–35.00	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	31.25–32.25	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	28.25–30.75	Raygras, engl.	–.–
II 50-60%	26.75–27.75	Tymothe	–.–
IIA 50-65%	25.75–26.75	Leinkuchen	–.–
II 60-65%	24.25–25.25	Rapskuchen	12.75–13.75
III 65-70%	20.25–21.25	Sonnenblumenkuchen 42-43%	–.–
Roggenmehl:			
0-30%	24.50–25.25	Sojaschrot	–.–
I 0-50%	–.–	Speisekartoffeln	–.–
IA 0-55%	23.00–23.75	Fabrikkart. p. kg %	–.–
Kartoffelmehl		Weizenstroh, lose	1.50–1.75
„Superior"	34.00–37.00	„ gepr.	2.25–2.50
Weizenkleie, grob.	11.50–12.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.00
„ mittelg.	10.00–10.75	„ gepr.	2.75–3.00
Roggenkleie	10.00–11.00	Haferstroh, lose	1.75–2.00
Gerstenkleie	11.50–12.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	–.–	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Folger-Erbsen	–.–	„ gepr.	2.00–2.25
Sommerwicken	–.–	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Peluschken	–.–	„ gepreßt	6.00–6.50
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
gelbe Lupinen	15.50–16.00	„ gepreßt	6.50–7.00

Gesamtumsatz 2932 t, davon 1732 t Roggen, 200 t Weizen, 183 t Gerste, 10 t Hafer, 618 t Mühlenprodukte, 179 t Sämereien, 10 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.